Jahresbericht 2010

Gemeinsam für die Eine Welt

Foto: Benjamin Grassner

Mission EineWelt

Weil es uns bewegt!

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diesen Jahresbericht zur Hand nehmen, dann findet unser diesjähriger Jahresempfang entweder gerade statt oder ist auch schon wieder Vergangenheit. Und gleichzeitig blicken wir auf eine ganze Reihe von Ereignissen zurück, die bereits Teil des nächsten Jahresberichtes sein werden.
Bei der Fülle der auch internationalen Veranstaltungen, die 2010 stattgefunden haben, ist es oft schwierig, im Rechenschaftsbericht über unsere Arbeit die Dinge auszuwählen, die unbedingt genannt, berichtet und damit dokumentiert werden müssen - ohne dabei Wichtiges zu vergessen.
Trotzdem denke ich, dass uns dies hier gut gelungen ist. Wer die 32 Seiten aufmerksam durchschaut, bekommt einen guten Überblick über das Geschehen, die verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen im vergangenen Jahr und wie wir darüber Rechenschaft ablegen - auch in Zahlen und Fakten.
Manches von dem, was wir in den Tagen, Wochen und Monaten 2010 vorangebracht haben, findet in diesem Jahr seinen Abschluss. Dazu zählt unsere Ernährungskampagne „Wir haben genug.!", die nun von einer neuen Kampagne zum Thema „Land" abgelöst wird.
Daneben stellen wir aber auch fest, dass viele Aufgaben mit dem gleichen Elan weiter vorangetrieben werden müssen, dass unsere Unterstützung für die Überseepartner künftig im gleichen Umfang wie bisher notwendig ist und dass wir uns deshalb nicht auf den kleinen und größeren Erfolgen unserer bisherigen Arbeit ausruhen dürfen.
Und wir wissen auch und stellen das Jahr für Jahr immer neu fest, dass wir ohne Ihre vielfältige Hilfe und Unterstützung weit weniger für das Ziel Eine Welt tun könnten, als es uns jetzt möglich ist.
Deshalb stelle ich einen großen Dank ans Ende dieses Vorwortes und bitte Sie gleichzeitig, uns in der gemeinsamen Arbeit mit unseren Partnern in Übersee auch weiterhin zu unterstützen.
Ich hoffe, dass Sie unseren Jahresbericht mit Gewinn lesen und dabei vielleicht auch an der einen oder anderen Stelle von der Vielfalt unserer Arbeit überrascht werden. Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr

Pfarrer Peter Weigand
Direktor Mission EineWelt

Inhalt

Leitung
Alle an einem Tisch _____ Seite 3

Referat Afrika
Bewährte Zusammenarbeit _____ Seite 6

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien
Jubiläen in Papua-Neuguinea und China _____ Seite 10

Referat Lateinamerika
Mit Lateinamerika gemeinsam auf dem Weg ___ Seite 13

Referat Partnerschaft und Gemeinde
Im Dienst der Gemeinden _____ Seite 17

Referat Mission Interkulturell
Weltladen, Autumn School und Symposium ___ Seite 20

Referat Entwicklung und Politik
Politische Bildungsarbeit _____ Seite 23

Referat Finanzen und Verwaltung
Partnerschaft nachhaltig begleiten _____ Seite 26

Thema Spenden
Spenden bedeuten große Verantwortung _____ Seite 29

Im Überblick
Allgemeines und Medienangebote _____ Seite 31

IMPRESSUM

Herausgegeben von Mission EineWelt,
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau,
Telefon: 09874 9-0,
E-Mail: info@mission-einewelt.de,
Homepage: www.mission-einewelt.de
Schlussredaktion und Layout: Helge Neuschwander-Lutz
Titelfoto: Mit dieser Aufnahme aus Tansania hat 2010 der Freiwillige Benjamin Grassner den 1. Preis beim Fotowettbewerb von Mission EineWelt gewonnen.
Druck: Schneider Druck GmbH, Erlbacher Straße 102-104, 91541 Rothenburg
2011

Pressekonferenz beim Jahresempfang von Mission EineWelt in Nürnberg.

PETER WEIGAND
Leitung Mission EineWelt

Alle an einem Tisch

Über internationale Tagungen, den Ökumenischen Kirchentag in München, Studientage und eine Visitation.

Das vergangene Jahr 2010 war für Mission EineWelt gefüllt mit internationalen Begegnungen und einer politischen Arbeit, die den weltweiten Horizont noch stärker in den Blick genommen hat.

Das vergangene Jahr fing mit zwei erschütternden Nachrichten aus unseren Partnerkirchen an. Im Januar war es in Malaysia zu Brandanschlägen islamischer Extremisten auf christlichen Kirchen gekommen. Zwei Monate später bebte im südamerikanischen Chile die Erde mit einer Stärke von 8,8 auf der Richterskala.

Die eine Nachricht zeigt uns deutlich, wie wichtig der Dialog zwischen den Religionen ist und wie schnell einige Wenige ein gutes Miteinander zwischen Christen und Muslimen zerstören können.

Das andere Ereignis macht uns deutlich, wie schnell ein scheinbar sicheres Leben aus den Fugen gerät und von den Gewalten der Natur auch verschüttet wird. Es zeigt uns aber auch die Verantwortung, die wir Menschen für die uns anvertraute Schöpfung haben und mahnt uns zu einem sorgsamen Umgang mit den anvertrauten Gütern.

Wer die Arbeit von Mission EineWelt genauer betrachtet, sieht sehr schnell, dass wir uns an vielen Stellen besonders für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Wir nehmen unsere weltweite Verantwortung sehr ernst, setzen uns für mehr Nahrungsgerechtigkeit, für saubere Kleidung, für den Schutz der Natur, gegen Kinderarbeit ein, kurz gesagt für eine gerechtere Welt. Dabei sind wir oft mit Gleichgesinnten in gemeinsamen Aktionen unterwegs.

Thema Ernährung

Es wäre vermessen, wenn wir behaupten würden, der Lutherische Weltbund (LWB) hätte sich unser Kampagnenthema zu eigen gemacht. Dass der LWB aber mit „Unser täglich Brot gib uns heute" bei seiner Vollversammlung in Stuttgart das Thema Ernährung in den Blick genommen hat, zeigt, dass wir mit unserer Arbeit am Puls der Zeit sind und gut im Takt mithalten.

Die Vollversammlung hatte für uns darüber hinaus noch eine besondere Bedeutung. Vertreter aus fast allen unseren Partnerkirchen nutzen im Sommer letzten Jahres die Gelegenheit und kamen

Fotos (2): MEW/Neuschwander-Lutz

Direktor Peter Weigand beim Jahresempfang von Mission EineWelt in Nürnberg.

Foto: Mission EineWelt/Daniela Obermeyer

Vertreter aus 22 Kirchen weltweit waren im Sommer zu einem Symposium in Neuendettelsau. Thema: Ernährungsgerechtigkeit und Klimawandel.

im Anschluss an die Vollversammlung zu uns. Wir brachten so leitende Vertreterinnen und Vertreter aus 22 Partnerkirchen an einen Tisch und setzten mit einem Symposium zu Ernährungsgerechtigkeit und Klimawandel die thematische Arbeit fort. Am Schluss stand eine Erklärung in 20 Punkten, in der sich widerspiegelte, dass die Verteilung der weltweit ausreichend vorhandenen Lebensmittel politische, ökonomische und agrarpolitische Ursachen hat. Die Kirchenvertreterinnen und -vertreter aus Afrika, Asien, Lateinamerika und dem pazifischen Raum verpflichteten sich zu verstärkter Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, um die Ziele einer gerechteren Verteilung durchzusetzen.

Es ist, und das möchte ich betonen, heute kein Problem, Waffen, Öl und Kommunikation in alle Regionen der Welt zu schaffen. Bei der Nahrungsmittelversorgung gelingt das jedoch nicht. Es fehlt der politische Wille, Nahrung gerecht zu verteilen! Deshalb trifft auch das Motto unserer Ernährungskampagne, die in diesem Sommer endet, den Punkt genau: Wir haben genug!

Ökumenischer Kirchentag

Vor unserem Symposium waren viele Kräfte im Haus auf den Ökumenischen Kirchentag gerichtet, der in München stattfand und uns vor besondere Herausforderungen als gastgebendes Werk für nationale und internationale Partner gestellt hat. Mission EineWelt zog eine positive Bilanz nach den Tagen in München. Nie waren wir bei einem Kirchentag stärker engagiert. An insgesamt 25 Punkten war Mission EineWelt im Programm vertreten.

Am Abend der Begegnung besuchte der damalige Bundespräsident Horst Köhler unseren Stand in der Innenstadt. Im Markt der Möglichkeiten waren wir mit einen attraktiven Stand gemeinsam mit missio München und den bundesdeutschen Missionswerken vertreten. Vorträge, Podiumsdiskussionen, Moderationen und im Olympiapark präsentierte der „Club der guten Hoffnung" die Gemeinschaftskampagne zum Thema Jugendgewalt im südlichen Afrika mit Informationsstand und Soccerparcours.

Als „wichtig, über den eigenen Horizont hinauszuschauen und nicht nur im eigenen Kontext verhaftet zu sein", bezeichnete der Regionalbischof von Ansbach-Würzburg, Christian Schmidt, die Arbeit des Centrums Mission EineWelt. Er informierte sich bei einer so genannten Visitation im Juni über die Arbeit des Hauses und nahm sich Zeit für Gespräche. Schmidt gab zu erkennen, dass ihm die Auslandsbeziehungen von bayerischen Gemeinden besonders

Vorschau Land-Kampagne

Im Sommer 2011 endet die Ernährungskampagne „Wir haben genug.!" von Mission EineWelt und gleichzeitig startet das Centrum eine neue Kampagne zum Thema „Land". Unter der Überschrift „Mutter Erde - Vater Land - Menschenskinder" werden im Lauf des zweiten Halbsjahrs eine Reihe Materialien zu Fragen des menschlichen Umgangs mit der Ressource Land erarbeitet und in verschiedenen medialen Formen gezeigt.
Geplant sind unter anderem eine Expertenbroschüre, Unterrichtsmaterial, ein Hörbuch und natürlich eine Plakataktion. Start der neuen Kampagne ist der Jahresempfang von Mission EineWelt, der am 8. Juli 2011 in Neuendettelsau stattfindet.

wichtig seien. Er frage bei allen Besuchen regelmäßig nach, ob es solche Beziehungen gebe. Falls nicht, weise er auf Mission EineWelt und seine internationale Erfahrung hin.

Wie jedes Jahr hat unser Haus zum Fest der weltweiten Kirche nach Neuendettelsau eingeladen. Rund 1.000 Besucherinnen und Besucher haben den Konzertvorabend und das eigentliche Fest mit Gottesdienst, vielen Informationsständen und Angeboten sowie einem umfangreichen Bühnenprogramm Mitte Juli im Freien genossen. Und erstmals veranstalteten wir unseren Jahresempfang mit internationalen Gästen auf dem Gelände unseres Stadtbüros in der Nürnberger Innenstadt mit einem Gottesdienst in der St. Lorenzkirche.

Ein Jahr Übersee

Seit Jahren senden wir junge Männer und Frauen nach ihrem Schulabschluss für ein Jahr in eine unserer Übersee-Partnerkirchen. Mit Hilfe des Programms „weltwärts" der Bundesregierung konnten wir die Zahl der Aussendungen in den letzten Jahren auf mehr als 40 ausbauen. Wir sehen zweierlei in diesem Programm.

Einerseits gibt es den Schulabgängern die Möglichkeit, sich mit der Welt und ihren verschiedenen Lebenswirklichkeiten ein Jahr lang intensiv zu beschäftigen und damit einen offenen Blick für die positiven und negativen Seiten zu gewinnen. Andererseits stellen wir fest, dass die jungen Menschen mit diesem Erfahrungshintergrund die Welt nach einem solchen Jahr mit deutlich weniger Vorurteilen betrachten und viele so genannte Freiwillige danach auch weiterhin an der weltweiten Arbeit Interesse zeigen und mitarbeiten.

Sorge macht uns, dass immer weniger bayerische Theologinnen und Theologen bereit sind, sich für einige Jahre in eine der Partnerkirchen zu melden. Bedarf wäre gerade im afrikanischen Raum vorhanden, aber es gelingt uns oft nicht, den Anfragen unserer Partner nach personeller Hilfe nachzukommen.

Wie wichtig dieser auch theologische Austausch ist, ist mir wieder bei zwei Dienstreisen deutlich geworden. Das oft als schlafender Riese bezeichnete China ist längst wach. Das gilt nicht nur für Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung. Auch der christliche Glaube ist in der asiatischen Supermacht auf dem Vormarsch, zwar still, aber deutlich spürbar. Bezeichnend dabei, dass die größte Bibeldruckerei der Welt in China steht. In Hongkong unterstützen wir seit vielen Jahren die dortige theologische Hochschule, auch mit Personal. Sie bildet Pfarrerinnen und Pfarrer für den gesamten asiatischen Raum und darüber hinaus aus.

Ganz anders in Mosambik und im Kongo, wo ich war. Die noch jungen Kirchen brauchen vor allem Aufbauhilfe. In Zusammenarbeit mit unseren brasilianischen Partnern helfen wir den mosambikanischen Lutheranern bilateral und unterstützen den neu gewählten Bischof Mabasso.

Rück- und Ausblick

2010 war für Mission EineWelt vor allem im Sommer ein dichtes Jahr mit vielen Großveranstaltungen. Es ist aber auch ein Jahr, das uns das Gefühl gibt, in vielen Themenbereichen aus Partnerschaft, Entwicklung und Mission an wichtigen Stellen mitwirken zu können.

Ich selbst war eingeladen worden, an der Strategieplanung des Lutherischen Weltbundes (LWB) mitzuwirken, und mit dem neuen Generalsekretär des LWB, Martin Junge, ist ein Weggefährte aus meiner Zeit in Chile an einer wichtigen Schaltstelle des weltweiten Luthertums angekommen.

Was wir heute unter dem Begriff Mission verstehen und tun, habe ich jüngst einmal so formuliert. „Mission ist: Im Vertrauen auf Gott zusammen mit Anderen/Partnern aus gemeinsamer Glaubensüberzeugung Welt und Leben gestalten."

In diesem Sinne wollen wir in unserer Kirche arbeiten.

Peter Weigand
Direktor Mission EineWelt

Für den Ökumenischen Kirchentag hat Mission EineWelt eigens ein entwicklungspolitisches Spiel zur Ernährungskampagne produziert und dort vorgestellt.

Foto: Mission EineWelt/Daniela Obermeyer

REINHARD HANSEN
Referat Afrika

Junge Freiwillige werten nach ihrer Rückkehr das Überseejahr aus.

Bewährte Zusammenarbeit

Vertrauensvolle Zusammenarbeit, partnerschaftlicher Austausch auf allen Ebenen und intensive Projektarbeit prägten das vergangene Jahr.

Ostafrika blieb von Katastrophen wie großen Dürren oder Überschwemmungen im vergangenen Jahr verschont. Stattdessen drücken die Partner einerseits die Nachwirkungen der Dürre von 2009, andererseits gibt es in manchen Partnerkirchen elementare Sorgen anderer Art. Fehlende theologische Unterstützung aus den westlichen Partnerkirchen beispielsweise. Aber es gibt daneben auch durchaus Erfreuliches zu berichten.

Afrika

Der Höhepunkt im Jahr 2010 war auch für das Referat Afrika die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Stuttgart. Die vielfältigen Kontakte, nicht nur mit Vertretern und Vertreterinnen der afrikanischen Partnerkirchen, ergaben eine gute Grundlage für die weitere Arbeit im Referat.

Auf der Vollversammlung wurde der Leitende Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT), Dr. Alex Malasusa, als Repräsentant der lutherischen Kirche mit den zweithöchsten Mitgliederzahlen weltweit zum Vizepräsidenten des Lutherischen Weltbundes für die Region Afrika gewählt.

Waren im Vorfeld der Vollversammlung Befürchtungen laut geworden, dass das Thema der menschlichen Sexualität mit dem Schwerpunkt Homosexualität zum eigentlichen Thema und auch Spaltpilz werden könnte, ist es der Intervention afrikanischer Mitgliedskirchen zu verdanken, dass dies nicht so wurde.

Die ELCT hatte schon im Vorfeld ihre selbstbewusste Stellungnahme publiziert, in der die Ablehnung von Homosexualität und Trauungen gleichgeschlechtlicher Partnerschaften deutlich zum Ausdruck gebracht wird. Im Berichtszeitraum kam es zu keinem weiterführenden Diskurs unterschiedlicher Positionen in unseren Kirchen. Die ELCT wollte keine Diskussionen in stark emotional aufgeladener Atmosphäre und bat, die Zeit für weitere Gespräche selbst bestimmen zu können. Die so genannte Dodoma-Erklärung zur Sexualethik spielte in der Folge in den Gemeinden nicht die Rolle, die erwartet worden war.

Eine weitere Stellungnahme zum Thema wurde nach der Vollversammlung von der Lutherischen Kirche in Liberia (LCL) vorgelegt. In der sachlichen Einschätzung dem ELCT-Dokument sehr ähnlich, legt die Stellungnahme der LCL verstärkt Wert auf die Feststellung, dass die Fragestellung der menschlichen Sexualität kein kirchentrennendes Kriterium sein dürfe.

Gegen Ende des Berichtszeitraums wurde Pfarrerin Dr. Elieshi Mungure, vormals Theologieprofessorin an der Theologischen Hochschule Makumira, zur Afrikareferentin in der Abteilung für Mission und Entwicklung beim Lutherischen Weltbund berufen.

Mitarbeitende, Neuausreisende und Rückkehrer/innen

Nach wie vor arbeiteten zwei Pfarrer der ELCT in der bayerischen Landeskirche. Lediglich ein bayerischer Pfarrer und einer mit Lokalvertrag arbeiteten mit Mission EineWelt (MEW) in der ELCT, ein Pfarrer und eine Pfarrerin in der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo (EELCo) und ein Pfarrer in der Kenianischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (KELC). Noch immer bestehen Vakanzen bei Stellen in der theologischen Fortbildung. Interessenten können sich auf der Internetseite von MEW

über freie Stellen erkundigen. Insgesamt arbeiteten im Berichtszeitraum 12 Mitarbeitende der ELKB in Tansania, ein Ehepaar in Liberia, zwei Mitarbeitende im Kongo und drei (davon eine mit Lokalvertrag) in Kenia. Sie waren in den Bereichen Gemeindeaufbau und theologische Fortbildung, Religionspädagogik, Diakonie, Ausbildung von Diakonen, Berufsschulausbildung, Medizin, Bauwesen, Radio- und Krankenhaustechnik und (Finanz-)Verwaltung tätig.

Leider gab es im Berichtszeitraum keine einzige Neuausreise von Langzeitmitarbeitenden nach Afrika. Umso mehr freuen wir uns, dass die anderen Programme für eine zeitlich begrenzte Mitarbeit in Übersee großen Anklang finden: als Freiwillige reisten wieder acht junge Menschen nach Tansania, Kenia und Südafrika aus. Im Rahmen des Programms für Gastdozenten und Gastdozentinnen arbeitete ein afrikaerfahrener ehemaliger Mitarbeiter für mehrere Wochen in Mwika mit.

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von teils langjährigen Arbeitseinsätzen in Afrika zurückgekehrt:

Im Juni 2010: Frau Sabine Winkler, bisher Schatzmeisterin der Süddiözese der ELCT.

Im August 2010: Pfarrer Friedrich Heiß, bisher als Leiter der Abteilung für christliche Bildungsarbeit der KELC tätig, zusammen mit seiner Frau Claudia, um seinen Ruhestand zu beginnen.

Im August 2010: Pfarrer Dr. Hans-Helmuth Schneider und Pfarrerin Anne Schneider, beide bisher am Makumira University College, ELCT.

Tansania

Das Thema des Runden Tisches der Lutheran Mission Cooperation (LMC), zu dem sich VertreterInnen der 20 Diözesen und der Partnerkirchen und –organisationen aus USA und Europa im Oktober 2010 in Arusha trafen, lautete „Der Leib Christi, Chancen und Herausforderungen für eine zukünftige Zusammenarbeit". Grundsatzbeiträge der ELCT und der nördlichen Partner betonten die Errungenschaften der internationalen Zusammenarbeit, die sich vor allem darin zeigen, dass zu den bilateralen Beziehungen die multilateralen Absprachen kommen, die sich positiv in den Bereichen gemeinsamer Projekte, gemeinsame Stipendienpolitik und Anschaffungen von Fahrzeugen auswirken.

Die Einheit der ELCT mit 20 Diözesen, die je eigene Verfassungen haben, wird so gestärkt. Die internationale Zusammenarbeit durch das gemeinsame Dienstleistungsbüro und das Forum LMC wird im Jahre 2011 einer Evaluierung unterzogen. Der Tansaniareferent von MEW wurde erneut in den Exekutivausschuss und zum Vizepräsidenten von LMC gewählt.

Herausforderungen erwachsen für die ELCT vor allem im Entstehen immer neuer Universitäten unter kirchlicher Trägerschaft, sowie durch den Wunsch, in einigen Regionen neue Diözesen entstehen zu lassen. Viele Partner stehen diesen Plänen ambivalent gegenüber. Einerseits ist die Verantwortung der Kirche im Bildungsbereich unbestritten, andererseits besteht eine große Skepsis, ob die wirtschaftlichen und personellen Ressourcen bei vermehrten Neugründungen ausreichen, um die Institutionen auf ein stabiles Fundament zu stellen.

Im Berichtsjahr kann eine landesweite Entwicklung besonders in den Bereichen einer weiteren Verbesserung des Verkehrsnetzes, sowie bei Entwicklungen im Gesundheitssektor und im Bildungswesen verzeichnet werden.

Die wirtschaftliche Situation vieler Krankenhäuser in kirchlicher Trägerschaft hingegen ist äußerst angespannt. Die vom Staat angebotenen Verträge für mehr staatliche Zuschüsse gestalten sich als kompliziert und nur wenige kirchliche Gesundheitseinrichtungen waren damit erfolgreich. Die Abwanderung von qualifiziertem medizinischen Personal hält unvermindert an. In dieser kritischen Zeit sind die Diözesen auf Un-

Afrikareferent Reinhard Hansen und Regionalbischof Christian Schmidt (v. l.) trafen Mwamba Sumaili René vor dessen Wahl zum neuen Leitenden Bischof der lutherischen Kirche im Kongo.

terstützung für die Gesundheitseinrichtungen durch Partner angewiesen.

Die seit fünf Jahrzehnten währende vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen der ELCT und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) hat sich auch im Berichtsjahr bewährt.

Die Kooperation zwischen unseren Kirchen lebt besonders in den fast 30 Partnerschaften auf Dekanats- und Gemeindeebene. Hier kommt es zu vielen gegenseitigen Besuchen, Lernen im interkulturellen Kontext und zur Unterstützung unzähliger Projekte.

Mission EineWelt leistet im Blick auf die ELCT vor allem Beiträge für Stipendien unterschiedlichster Ausbildungsbereiche in Tansania. Weitere Schwerpunkte der Arbeit liegen im Bereich Sozialarbeit, medizinische Arbeit, Diakonie und Mission, als auch in der Stärkung der Kindergartenarbeit. So wurden im Berichtszeitraum, um nur einige zu nennen, folgende Projekte und Programme begleitet und gefördert:

Hospitäler im ländlichen Bereich, präventive Wartung von medizinischem Gerät, Konsolidierung der Ausbildung von Pharmazeuten, Projekte im Bereich Wasserversorgung, Aufforstung, Viehzucht. Programme gegen die Praxis der Mädchen- und Frauenbeschneidung, Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Albinismus, Förderung von diakonischer Arbeit, besonders mit behinderten Menschen und Waisen.

Mosambik

Schon auf der Vollversammlung 2003 des Lutherischen Weltbundes in Winnipeg stand das Thema Heilung ganz oben auf der Tagesordnung. Man kam zu der Erkenntnis, dass die lutherische Gemeinschaft eine „healing community", ein heilende Gemeinschaft, sein muss.

Mit der Vermittlung von Unterstützung für „Renasce Esperanca", einer diakonischen Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Mosambik (IELM) hatte das Afrikafererat diese Überlegung aufgenommen. Aus ersten Anfängen zur sozialen Unterstützung von Kindern in Notlagen hat sich ein im Land verankertes Netzwerk entwickelt, das nach wie vor Kindern hilft, aber auch allgemeine Dorfentwicklung und Gesundheitsarbeit betreibt. Es ist ein Beispiel, wie eine Anfangsunterstützung zu dauerhafter Weiterentwicklung der Arbeit führen kann. Besonders wichtig war dabei, dass es Renasce Esperanca gelungen ist, die örtliche Bevölkerung mit einzubeziehen und somit auf lokale Initiativen setzte, ohne Pläne und Strategien von außen einzubringen, deren Umsetzung sich oft vor Ort als nicht realistisch erweist.

Demokratische Republik Kongo

Eine exzellente theologische Ausbildung wird für Pfarrerinnen und Pfarrer in unseren Partnerkirchen immer wichtiger. Denn auch die Ansprüche der Gemeinden wachsen, weil sich in ihnen zunehmend Mitglieder finden, die eine gute Schulausbildung bekommen haben. Auch ihre Gedankenwelt muss durch die Pfarrerin oder den Pfarrer aufgenommen werden. Sei längerem schon hatte es einen Gedankenaustausch dazu zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo und Mission EineWelt gegeben. Am Ende waren die Planungen für ein zweijähriges Licensiat-Programm (vergleichbar dem Abschluss als Bachelor in Deutschland) abgeschlossen und der Kurs konnte mit dem Studienjahr 2010/2011 beginnen. Nach Abschluss ihrer Ausbildung werden die Studierenden für die EELCo eine große Bereicherung im Gemeindedienst, aber auch für verschiedene Leitungsaufgaben sein.

Liberia

Die Lutherische Kirche in Liberia (LCL) konnte im April ihr 150-jähriges Bestehen feiern, bei dem der Vizepräsident der Landessynode der ELKB, Pfarrer Heinrich Götz, zusammen mit der Dekanatsmis-sionspfarrerin des Partnerdekanats Münchberg, Marina Rauh und dem Afrikareferenten die ELKB vertrat. Die dreitägige Veranstaltung war geprägt vom Rückblick auf in den Jahren des Krieges sehr schwierige Zeiten, mehr noch aber von der Perspektive auf eine friedliche Zukunft. Dazu wurden in Grundsatzreferaten die Themenbereiche Gesundheitsarbeit, schulische Bildung, theologische Ausbildung und Arbeit, ökumenische Zusammenarbeit in Liberia in den Blick genommen. Höhepunkt der Feierlichkeiten war die Festveranstaltung in der Stadthalle von Monrovia, zu der die Teilnehmenden in einem mehrere Hundert Meter langen Zug auf einer der Hauptstraßen zogen. Das Hauptreferat dabei hielt der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Dr. Ismael Noko, und strich besonders die Bedeutung des von der ELKB schwerpunktmäßig geförderten UTT-Programms heraus. Er betonte, dass UTT eine der Wurzeln für eine friedliche Entwicklung der Kinder und zukünftigen Entscheidungsträger des Landes sei.

Südafrika

Anfang 2010 gab es in der Kenosis Community einen Leitungswechsel: Nachfolgerin von Pfarrer Elke Carrihill wurde Sr. Happiness Khumalo. Für die Finanzverwaltung wurde zusätzlich Frau Anita Harms eingestellt. Sr. Happiness hat eine klare Vision von der Kenosis Community. Wichtigste Aufgabe wird

Foto: Mission EineWelt/Christiane Rimroth

„Under the Tree" (UTT) in Liberia hilft jungen Menschen, sich friedlich zu entwickeln.

Mädchen finden im Pangani Lutheran Children Centre in Kenia nicht nur ein Zuhause, sondern auch ein neues Selbstwertgefühl. Dazu trägt neben Schule und Berufsausbildung auch das Fußballspiel bei.

es auch in Zukunft sein, ein Bindeglied zwischen verschiedenen lutherischen Kirchen in Südafrika zu sein. Dies hat allerdings zur Folge, dass immer wieder die Frage der Zugehörigkeit der Kenosis Community gestellt wird. Dass diese Frage offen bleiben könnte und die Kenosis Community als lutherische Einrichtung zwischen den Kirchen mit dem Leitmotto „independent yet obedient" existieren will, ist nur schwer vermittelbar. Die Planungen der Kenosis Community sehen eine Weiterführung der bisherigen schwerpunktmäßig kinderbezogenen Arbeit vor. Die Vorbereitungsarbeiten für ein diakonisches Ausbildungsprogramm gingen in die Endphase.

Kenia

Ein Blick auf Nairobis Straßen macht es deutlich: viele Kinder, darunter besonders Viele Mädchen, leben auf der Straße, weil sie kein Zuhause mehr haben. Es ist auch nicht abzusehen, dass dieses Problem kleiner werden wird. Somit blieb der Schwerpunkt bei der Zusammenarbeit mit der Kenianischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (KELC) die Unterstützung des Pangani Lutheran Children Centre (PLCC).

Wo werde ich sicher schlafen? Werde ich etwas zu essen haben? Was kann ich anziehen? Dass diese existenziellen Fragen nicht geklärt sind, führt zu massiven Ängsten der Mädchen. Im PLCC wird geholfen, Antworten zu finden. Damit wird ein großer Druck von den Mädchen genommen und sie können sich wieder über ihr Leben freuen. Schulisches Lernen und eine Berufsausbildung zeigen den Mädchen, dass sie selber Fähigkeiten haben, die sie entwickeln können und mit denen sie ihre Zukunft gestalten können. Aber auch die emotionalen Faktoren wie Liebe, Wertschätzung, gegenseitige Achtung und Anleitung zum Glauben, die in psychologischer und seelsorgerlicher Begleitung vermittelt werden, lassen das Selbstwertgefühl wachsen.

Mit der Unterstützung dieses Programms möchte Mission EineWelt einen Beitrag dazu leisten, dass Menschen in Kenia und auch die Mitglieder der KELC in Zukunft starke Persönlichkeiten sind, die trotz schwieriger äußerer Umstände ihren Weg im Glauben an den Gott der Liebe gehen können.

Manfred Scheckenbach
Reinhard Hansen

Mitarbeitende für Afrika gesucht

Ein Austausch von Mitarbeitenden ist nach wie vor ein besonders wichtiges Element der Arbeit von Mission EineWelt. Wir erwarten uns von Mitarbeitenden, die zum Dienst in den Partnerkirchen bereit sind, einen wichtigen Beitrag zu deren Arbeit, aber gleichzeitig auch, dass sie Verbindungen zwischen der jeweiligen Partnerkirche und der ELKB gestalten und so das Bewusstsein stärken, dass die lutherischen Kirchen in einer weltweiten Gemeinschaft leben. Allerdings ist die Suche nach Mitarbeitenden aus der ELKB für einen Dienst in den afrikanischen Partnerkirchen sehr schwierig. Aktuell sind Stellen für Theologinnen und Theologen vor allem in den Bereichen christliche Bildungsarbeit und theologische Ausbildung in Kenia, Tansania, Demokratische Republik Kongo und Liberia zu besetzen. Weitere Stellen für nichttheologische Mitarbeitende gibt es unter anderem in den Bereichen Landwirtschaft, Projektmanagement und erneuerbare Energien. Genauere Informationen dazu gibt es unter www.mission-einewelt.de sowie bei Pfr. Michael Seitz, Telefon 09874 9-1510, E-Mail michael.seitz@mission-einewelt.de

DR. TRAUGOTT FARNBACHER
Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien

Übergabe: Brillensammlung zugunsten von Papua-Neuguinea.

Jubiläen in Papua-Neuguinea und China

Bayerns Lutheraner und ihre älteste lutherische Partnerkirche bereiten sich auf ihr gemeinsames Jubliäum vor.

Neben höchst langjährigen Beziehungen beispielsweise nach Papua-Neuguinea sind es gerade die jungen asiatischen Kirchen, die in der kirchlichen Partnerschaft immer deutlicher ins Zentrum rücken.

Papua-Neuguinea

Planungen zum 125-jährigen Jubiläum der Missionsanfänge in Papua-Neuguinea (PNG) standen schon 2010 in unserem Fokus. Dankbar sind wir Zeugen all dessen, was durch das Evangelium der Versöhnung in PNG erreicht wurde. Nachdenklich stimmt uns die Frage nach der Langzeitwirkung von dessen verändernder Kraft in der Gegenwart. Längst vergangen ist die Epoche einer „Muttermission". Heute wünscht sich die ELC-PNG ausdrücklich die Präsenz internationaler Experten zur Gestaltung unserer Gemeinschaft, zur solidarischen Beratung anliegender Aufgaben.

Ebenso entsendet sie Theologen für Austauschprogramme in die bayerische Kirche und pflegt ihre Beziehungen. Wir bezwecken damit qualitative Gegenseitigkeit; uns liegt viel an klarer Eigenverantwortung seitens dieser größten protestantischen Kirche im Pazifik. Kompetenzen kirchlicher Hoffnungsträger mittels entsprechender Bildungs- und Förderprogramme sowie Projektmaßnahmen in ihren Zentren des Lernens und Dienens, auch in ausgewählten Peripherie-Räumen zu fördern, bleiben lohnende Aufgabe und sind nach wie vor Priorität für uns.

Wir bleiben schwerpunktmäßig in den Bereichen Ausbildung sowie Gemeindeaufbau engagiert: Theologen/innen in Seminaren und in Bezirken, Kommunikation/Medien, Jugend, bald auch Musik – diese Programmbereiche haben bestmöglichen Einfluss, angelegt auf Auswirkungen in die Gesellschaft hinein. Programme zur Bildung von Ältesten sowie Förderung der Spiritualität und weiterer Gaben gerade für Frauen und Jugendliche sind für die Zukunftsfähigkeit der ELC-PNG maßgeblich. Potentiale dieser Zielgruppen zu nutzen, muss als primäres Interesse erkannt werden. Offenkundig ist auch der Bedarf an profilierten Materialien für Gottesdienst und Gemeindeaufbau.

Unsere Mitarbeitenden nehmen jeweils eine „besondere Mission" wahr: Unsere Ärzte, Theologen, Ingenieure, Berater ebenso wie Dozierende in The-

Im Mai 2010 beschäftigten sich Intersssierte bei einem Abend der Begegnung mit der Ausbreitung des lutherischen Glaubens in der Mekongregion.

Foto: Mission EineWelt/Daniela Obermeyer

ologie halten einige Institutionen, (Teil-) Abteilungen nicht schlicht „am Laufen"; sie üben vielmehr Vorbild- und Ausbilder-Funktionen aus. PNG braucht ein neues, evangelisches Ethos in diesen kritischen Zeiten großer Umbrüche. Praktizierte Internationalität an Orten des Lernens, Lehrens, Teilens, Dienens kann Verbesserungen in Schlüsselbereichen mittels Disziplin, Fachexpertise, globaler Öffnung über eigene Grenzen hinweg inmitten sich rapide wandelnder gesellschaftlicher Verhältnisse erreichen.

Wir gewähren in Ostasien wie im Pazifik dank bester Förderung durch den ELKB-Haushalt eine Reihe von Stipendien für neue Experten in den Bereichen Theologie, Unterricht, Lehrauftrag. Wir engagieren uns gezielt und vermehrt in regionalen Austauschprogrammen zwischen Ostasien und dem pazifischen Raum sowie innerhalb desselben.

Nach einem Tiefstand in der Anzahl entsandter Mitarbeitenden werden 2011 voraussichtlich nahezu alle unsere Pazifik- und auch Ostasien-Stellen im Referat PPO besetzt sein. Wiederentdeckung des/der Nächsten, Haushalterschaft vor der Schöpfung und vor Gott sowie in traditionellen Settings braucht sachgemäße Erschließung, Nutzung und gerechte Verteilung von Ressourcen und Mitteln. Die lutherischen Übersee-Partnerkirchen bleiben für die ELC-PNG wichtig und umgekehrt – für alle Seiten einzig angemessener Gestaltungsrahmen adäquater Beziehungen. Eine strukturierte Koordination unserer internationalen Partnerschaft in Form einer institutionalisierten Planungsstelle am Ort könnte im 125. Jahr der Mission in PNG eingefädelt werden, um Aufgaben unserer gemeinsamen Verantwortung besser wahrzunehmen.

PNG lehrt uns, was wir Christen und unsere Ökumene eigentlich benötigen: Nahrung für Leib und Seele - Hoffnung, Glaube und Liebe für den ganzen Menschen: Gemeinschaft unter dem Herrn der Mission und Kirche mit Begabungen und Mandaten. Die Erfahrung von Gottes Barmherzigkeit hatte Generationen zu einer positiven Mission befähigt: Friede, Versöhnung und Gerechtigkeit veränderten Stammesgemeinschaften. Es gilt das gleiche Evangelium wie vor 125 Jahren: Aufbruch zum Leben durch Versöhnung und Erneuerung. Als hohe Dringlichkeit haben wir auf dem Partners Forum 2010 den Themenkomplex Ökumene, Regionalisierung, Wiederentdecken lokaler Potentiale, Befähigung gerade von Mehrheits-Zielgruppen akzentuiert verhandelt. Wir internationalen Kirchenpartner sind zwar heute schwächer geworden; gegenseitige Verlässlichkeit bleibt unverändert unser Leitprinzip, was wir inmitten hoch dynamischer Prozesse in Kirche und Gesellschaft bewusst wahrnehmen und dabei für Neues aufgeschlossen eintreten.

Einführung von Giegere Wenge als Leitender Bischof der ELC-PNG durch den Regensburger Regionalbischof Dr. Martin Weiss.

Süd-Pazifik

Dr. Anton Knuth, ehemals Asien-Referent im Evangelischen Missionswerk in Deutschland (Hamburg), konnte für eine Dozentur am wichtigsten theologisch-akademischen Institut des Südpazifiks, dem Pacific Theological College PTC in Suva, Fiji gewonnen werden. Er wird nun an dieser multi-denominationellen Denkwerkstatt und Ausbildungszentrale der protestantischen Volkskirchen des Pazifiks lehren, Verbindungen zur ELC-PNG und zum Pazifischen Kirchenrat pflegen und das Interesse systematischer Förderungen neuer Führungskräfte durch Kurse fördern. Erstmals seit einem Jahrzehnt fand ein sehr gelungener Runder Tisch des Pazifischen Kirchenrats mit überseeischen Partnerkirchen und Missionen in dieser „Hauptstadt des Süd-Pazifiks" statt, der die aktuellen Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft „in New Oceania" dokumentierte und neue Handlungsfelder unserer Weggemeinschaft markierte.

Lutherische Kirche in den Philippinen (LCP)

Nach wie vor engagieren wir uns für den Versöhnungsprozess zwischen bei-

Pfarrer Nawi Philip aus Papua-Neuguinea ist mit seiner Frau Nancy, Sohn Rodney und Tochter Laura seit Juli 2011 als Gemeindepfarrer in Rödelsee bei Kitzingen.

den lutherischen Kirchen, wo sich hoffnungsvolle Anzeichen für Annäherungen und Kooperation ergeben, was sich in 2011 entscheiden wird. Wir pflegen und fördern gezielt Ausbildungs- und Musikprogramme der LCP, die eine materiell arme, spirituell aber reiche Kirche ist.

Asien

Viele lutherische/protestantische Kirchen in Asien können uns Ansporn und Vorbild sein in ihrem Engagement für die Ausbreitung des Evangeliums unter zum Teil sehr schwierigen äußeren Bedingungen. Seien es unsere Partnerkirchen in Hongkong, Malaysia oder Singapur - jede von ihnen bringt sich auf ihre Weise in ökumenischer Offenheit und Verbundenheit in den Aufbau des Reiches Gottes ein. Auf der persönlichen Ebene oft durch einen glaubwürdigen und missionarischen Lebensstil der einzelnen Gemeindeglieder, strukturell durch gezielte evangelistische, missionarische und diakonische Aktivitäten.

Ein besonders herausragendes Ereignis war das 25-jährige Jubiläum der Amity Foundation in China, das mit großer internationaler Beteiligung begangen wurde. In zahlreichen Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden wurde über die aktuellen Chancen und Herausforderungen für Kirchen und NGOs in der heutigen chinesischen Gesellschaft nachgedacht. Es wurde sehr deutlich, welch wichtige Rolle die Amity Foundation hier in all den Jahren gespielt hat und wie sehr sie am Aufbau einer Zivilgesellschaft in China beteiligt ist. Im Rahmen des Jubiläums wurde auch der Druck der 80-millionsten Bibel in China gefeiert - in der modernsten Bibeldruckerei der Welt, die von Amity betrieben wird.

Der Mekong-Raum ist ein Aufbruchsgebiet – nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht und im Blick auf demokratischen Wandel und die Menschenrechte, was wir mit den Menschen der fünf Mekong-Staaten erhoffen und erbitten. Inmitten zumeist widriger Umstände sowie als Minderheit in andersreligiösen Lebensräumen wächst die Christenheit. Wir werden über das Mekong Mission Forum des Lutherischen Weltbundes weiterhin die zumeist kleinen lutherischen, aber auch andere evangelische Kirchen und ihr Führungspotential in Zukunft beraten, ausbilden helfen, um ihnen in ihrem Einsatz für hoffnungsvolle Veränderungen durch Glauben und Entwicklungs-Perspektiven beizustehen.

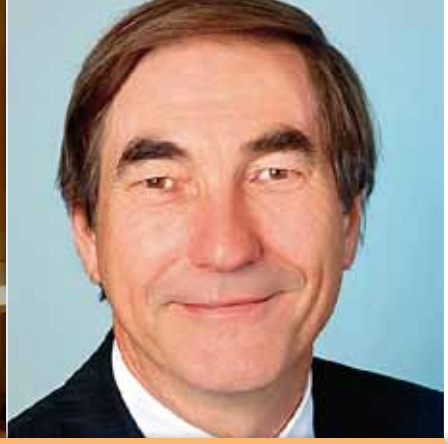
Weiterhin planen wir für Anfang 2011 Kontaktaufnahmen und eventuell Hilfestellung für junge lutherische Kirchen in Himalaya-Staaten, die Anschluss und Mitgliedschaft an die lutherischen Gemeinschaft suchen oder erhalten haben. Ohne Verpflichtungen bzw. konkrete Beziehungen einzugehen, versuchen wir ihr Ansinnen einer Beratung und Begleitung durch Christen aus Deutschland wahr- und ernstzunehmen. Da Mission EineWelt nicht nur das größte Referat einer deutschen Landeskirche in Asien und im Pazifik hat, sondern auch eine gute Reputation, Logistik und Potentiale in dieser Region, wollen wir auch hier Ressourcen und Menschen zusammen sehen und fördern.

Seitens PPO gab es eine Reihe von Gemeindeeinsätzen sowie Publikationen, wobei das Interesse für Ostasien und diesbezügliche Themen erfreulicherweise zunehmen. Zahlreiche Einzelgäste sowie Gruppen aus Partnerkirchen im Pazifik, darunter auch eine Delegation von Führungspersonen aus dem Mekong und Australien besuchten unser Centrum, unsere Kirche – teils verbunden mit der bewährten Luther-Stätten-Studientour.

Traugott Farnbacher
Thomas Paulsteiner

Anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wurde durch Mission EineWelt allen Partnerkirchen ein Abendmahlskelch überreicht. Die letzten dieser Kelche bekamen im August letzten Jahres die Partnerkirchen aus Asien und Australien.

Bayerische Landeskirche verlängert Partnerschftsverträge.



HANS ZELLER
Referat Lateinamerika

Mit Lateinamerika gemeinsam auf dem Weg

Erdbeben in Chile, partnerschaftlicher Austausch und neue Verträge zwischen den Kirchen prägten das zurückliegende Jahr.

Das Gotteshaus der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilia hat die Form eines Zeltes. Mit diesem Bild wird an das wandernde Gottesvolk erinnert. Die Exoduserzählungen sind davon geprägt und im Hebräerbrief wird dieses Motiv aufgenommen. Im Auftrag der bayerischen Landeskirche ist das Lateinamerikareferat in partnerschaftlichen Beziehungen mit den selbstständigen Kirchen in Lateinamerika unterwegs. Diese Weggemeinschaft mit den Kirchen hat viele Aspekte, die im Jahr 2010 eine Rolle gespielt haben.

Weggemeinschaft bei besondere Ereignissen

Chile gehörte bisher in Südamerika zu den Staaten, die als sozial ausgeglichen und modern galten. Mit dem Erdbeben und dem darauffolgenden Tsunami wurde am 27. Februar 2010 diese Meinung erschüttert. Vor allem die Armen an der Küste der Region Bio Bio verloren ihre Existenzgrundlage. Die Weltöffentlichkeit nahm die Naturkatastrophe wenig wahr, da die Regierung von Chile der Meinung war, dass Chile als moderner Staat mit den Folgen allein zurechtkommen würde.

Aus dem Katastrophenfonds unterstützte die bayerische Landeskirche die Hilfsmaßnahmen der beiden evangelischen Kirchen in Chile.

Einige Kirchengemeinden Bayerns veranstalteten auch Spendenaktionen, so dass Obdachlosen direkt geholfen werden konnte. Damit nahmen diese Kirchengemeinden das Wort Weggemeinschaft in der lutherischen Weltfamilie ernst und sind ein Beweis dafür, dass bayerische Gemeinden über den Tellerrand hinausschauen.

Weggemeinschaft durch Personen

Die Weggemeinschaft mit den Partnerkirchen braucht Gesichter. Deshalb gibt es ein Austauschprogramm zwischen den Kirchen. Mit der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien geschieht dies über

Carina de Silva zeigt auf die Stelle, an der ihr Haus stand.

Foto: Mission EineWelt/Hans Zeller

die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD). Sie hat ihre Entsendepolitik inzwischen festgelegt. Deutsche Pfarrerinnen und Pfarrer sollen nur noch in Gemeinden entsandt werden, die auch Mitglieder mit deutschem Pass im Blick haben. Dafür kommen vor allem Stellen in den großen Küstenstädten in Frage, wie zum Beispiel in Rio de Janeiro.

Stellenbesetzungen in Brasilien

Die Stelle in der Martin-Luther-Gemeinde in Rio de Janeiro übernahm Pfarrerin Christine Drini, die im Dezember 2010 in Neuendettelsau ausgesandt werden konnte.

In der über Jahre andauernden Diskussion wurde nun klar, dass die bayerische Landeskirche im Sinne der Partnerschaft auch Stellen in der brasilianischen Kirche (IECLB) nach den EKD-Richtlinien besetzen kann. Spezielle Ausschreibungen wird die brasilianische Kirche an die bayerische Landeskirche herantragen. Das Ziel ist, dass bis zu fünf Mitarbeitende aus Bayern in Brasilien und ebenfalls bis zu fünf Mitarbeitende in der bayerischen Landeskirche arbeiten.

Austauschpfarrerinnen und –pfarrer in Zentralamerika

Im Rahmen des Süd-Süd-Austausches arbeiteten mit Pfarrerin Renate Gierus (Costa Rica), Pfr. Luzaoir Lenz (El Salvador) und Pfr. Antonio Ottobelli da Luz (Honduras) drei Mitarbeitende erfolgreich in den zentralamerikanischen Kirchen. In unterschiedlichen Funktionen waren sie in den Kirchen lehrend und beratend tätig. In Honduras wurde die Tätigkeit des brasilianischen Austauschpfarrers durch den Militärputsch und die anschließenden gewalttätigen Auseinandersetzungen stark beeinträchtigt und die Familie fühlte sich sehr bedroht, da sich die Regierung Brasiliens auf die Seite der geputschten Regierung stellte.

Ende des Jahres 2010 kehrten die brasilianischen Mitarbeitenden aus Honduras, aber auch aus den Ländern El Salvador und Costa Rica in ihre Heimatkirchen zurück. Die beteiligten Kirchen einigten sich darauf, dass das Jahr 2011 ein Jahr der Reflexion und der Neubestimmung für diesen Austausch sein soll.

Pfarrerin Christine Drini mit Familie. Sie arbeitet seit 2010 in Rio de Janeiro.

Stellenbesetzung Lateinamerika

Für die Stellen in Honduras, Costa Rica und Chile konnte das Lateinamerikareferat Stellenprofile in Zusammenarbeit mit den Partnerkirchen erarbeiten, die vom Kollegium des Centrums Mission EineWelt beschlossen wurden und die zum Teil auch schon ausgeschrieben werden konnten. Für die spanisch sprechenden Länder gibt es in der Regel bei den Stellenausschreibungen ein größeres Echo als bei denen für Brasilien. Es zeigt sich, dass die spanische Sprache als Weltsprache wahrgenommen wird und Interessenten im Spanischen schon eine größere Sprachkompetenz mitbringen.

Freiwilligenprogramm

Über das Freiwilligenprogramm konnten 22 junge Menschen nach Lateinamerika ausgesandt werden. In allen Ländern gibt es eine Mentorin oder einen Mentor, die oder der sie begleitet und bei Schwierigkeiten auf den Stellen auch vermitteln kann.

Über zehn Jahre hinweg wurde dieses Programm verbessert und bietet heute jungen Menschen eine Chance, dass sie die Arbeit einer evangelischen Kirche in einem anderen Kontext, die Kultur, die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten und die Lebensweise der Menschen in Lateinamerika kennen lernen.

Stipendiaten

Über die Stipendiatenprogramme kommen junge Menschen mit unterschiedlichen Zielsetzungen nach Bayern. Erfolgreich haben Nilton Herbes und Marceli Fritz Winkel an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau ihre Promotion abgeschlossen und konnten mit ihrem Doktortitel die Heimreise antreten.

Dr. Mercedes Garcia Bachmann von der theologischen Hochschule (ISEDET) in Buenos Aires, Argentinien, verbrachte drei Monate ihres autoprogrammierten Studiums in Bayern und nahm an verschiedenen Veranstaltungen des Centrums Mission EineWelt teil.

Kátlin Franciele Dickel und Denise Heidi Süss aus der brasilianischen Kirche (IECLB) kamen für ein Jahr zum Theologiestudium nach Neuendettelsau. José Luís Robelo von der lutherischen Kirche Glaube und Hoffnung aus Nicaragua kam für ein Jahr, um die deutsche Sprache zu erlernen und nach einem biblischen Grundkurs die Partnergemeinden kennen zu lernen.

Weggemeinschaft durch Partnerschaften

Die Partnerschaftsbegegnungen sind ein wichtiger Teil der Weggemeinschaft mit den lateinamerikanischen evangelischen Kirchen. Neben den Dekanatspartnerschaften, die von den Dekanaten Aschaffenburg, München, Nürnberg, Schweinfurt und Sulzbach-Rosenberg intensiv gepflegt werden, gibt es viele Partnerschaften von Eine-Welt-Läden, Kirchengemeinden, Arbeitskreisen und Gruppen, die Kontakte zu den verschiedensten kirchlichen Institutionen und Einrichtungen halten. So besuchte eine Partnerschaftsgruppe aus der lutherischen Kirche in El Salvador das Dekanat München und bestritt auch den Zentralamerikatag in Nürnberg.

Weggemeinschaft in dem Füreinander-Einstehen

Die Ländertage sind eine Gelegenheit, damit Interessierte sich thematisch mit der Partnerschaft zu Kirchen in einer Region auseinandersetzen.

Zu dem Jahresthema des Centrums Mission EineWelt: „Wir haben genug.!" wurde ein Brasilientag zu dem Thema: „Hunger – trotz Massenproduktion" veranstaltet. Daraus ging eine Stellungnahme hervor, die vom Fachausschuss für Lateinamerika verabschiedet wurde und die die Vorsitzende Helga Neike an die Landessynode mit der Bitte um Unterstützung weiterleitete.

Sie wurde dort im Ausschuss Weltmission und Ökumene besprochen und vom Landessynodalausschuss (da aufgrund Zeitmangels die Synode nicht darüber abstimmen konnte) mit demselben Wortlaut angenommen. Die Stellungnahme, die sich für eine nachhaltige Nahrungsmittelerzeugung und nachhaltige ländliche Entwicklung ausspricht, wurde inzwischen an die bayerische Staatsregierung und die Bundesregierung versandt.

Weggemeinschaft durch Verträge

Mit den lutherischen Kirchen in Lateinamerika gibt es vertragliche Bindungen der bayerischen Landeskirche. Sie wurden in 2010 vom Lateinamerikareferat, dem Fachausschuss für Lateinamerika, den Partnerkirchen und dem Ökumenereferat überarbeitet und der Landessynode im Herbst 2010 vorgelegt. Einstimmig wurden daraufhin die Verträge mit der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB), mit der Gemeinschaft Lutherischer Kirchen in Zentralamerika (CILCA) und der Dreiervertrag zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB), der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) und der Gemeinschaft Lutherischer Kirchen in Zentralamerika (CILCA) beschlossen.

Damit gibt es für diese Partnerschaften eine feste Vertragsgrundlage, die eine langfristige Planung der Zusammenarbeit erlaubt.

Weggemeinschaft durch finanzielle Unterstützung

Der Fachausschuss für Lateinamerika ist dem Lateinamerikareferat zur Seite gestellt. Er beschließt die Projekte und ist für die inhaltliche Ausgestaltung des Lateinamerikareferates zuständig. Die Projekte in dem Bereich der Entwicklung hatten in der Regel nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung und Gesundheitsfürsorge zum Ziel.

Die Projektmittel für kirchliche Maßnahmen wurden hauptsächlich für Projekte in der Aus- und Weiterbildung und zur Stärkung der lutherischen Identität vergeben.

Spezielle Programme wurden für das Studium zum Pfarrerberuf für Rolando Ortez aus Honduras, und zum Masterstudium für Vladimir Hernandez aus El Salvador, an der Theologischen Hochschule in São Leopoldo gewährt.

Mit dieser finanziellen Solidarität bekennt sich die bayerische Landeskirche

Foto: privat

Eine Partnerschaftsgruppe aus El Salvador besuchte das Partnerdekanat in München: Pfarrer Hans Zeller, P. Francisco Aquilar, P. Dickopp, Pfarrerin Wedel, Pa. Norma Castillo, Dimas Aparicio.

zur lutherischen Weltfamilie und zur weltweiten Comunio.

Weggemeinschaft durch Stiftungen

Die Lieselotte und Rosina Heinrich-Stiftung unterstützt hauptsächlich Kindertagestagesstätten in Brasilien, die Kinder aus armen Stadtvierteln aufnehmen. Sie hilft damit, dass Kinder aus den armen Verhältnissen eine Lebensgrundlage gegeben wird, die zum Ziel hat, dass die Kinder einmal als Erwachsene ein Leben in Selbstständigkeit und Würde führen können.

Die Annette und Wolfgang Döbrich-Stiftung vergibt Stipendien an junge Menschen aus armen Verhältnisse in den Ländern Nicaragua, Honduras, El Salvador und Costa Rica, damit sie studieren können.

Mit diesen Unterstützungen leisten die Stiftungen eine wertvolle Ergänzung zu dem, was über den Fachausschuss für Lateinamerika an finanziellem Ausgleich in den Partnerländern geleistet werden kann.

Weggemeinschaft mit dem Lutherischen Weltbund

Über den Lutherischen Weltbund (LWB) besteht der Kontakt sowohl zu den lateinamerikanischen als auch zu den Kirchen aus dem Norden, die mit den lateinamerikanischen Kirchen in einer Verbindung stehen.

Der Lateinamerikareferent des LWB, Martin Junge, wurde zum Generalsekretär des LWB gewählt. Bei der vorbereitenden Versammlung in Bogotá für die Vollversammlung des LWB in Stuttgart verabschiedete sich Martin Junge von den Mitgliedskirchen. Als seine Nachfolgerin wurde Pa. Patricia Cuyatti, Peru, gewählt.

Mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen ein Leben in Selbstständigkeit und Würde zu bieten, unterstützt die Stiftung Lieselotte und Rosina Heinrich Kindertagesstätten in Armenvierteln Brasiliens.

Zusammenfassung

In vielfältiger Weise geschieht die Partnerschaftspflege mit den lateinamerikanischen Kirchen. Sie ist ein Ausdruck der bayerischen Landeskirche, dass sie sich der Missio Dei verpflichtet fühlt und sich zu der lutherischen Weltfamilie bekennt.

Hans Zeller

Projekte wie die Mischanpflanzung in Somofillo werden vom Referat Lateinamerika gefördert.

Fotos (2): Mission EineWelt/Hans Zeller

Konfirmadenaktion zugunsten von Mission EineWelt an Erntedank.

JENS POREP
Referat Partnerschaft und Gemeinde

Im Dienst der Gemeinden

Im Schwerpunkt Partnerschaftsarbeit gemeinsam mit Gästen aus Übersee und engagierten Gemeindegruppen.

Wir leben in spannenden Zeiten! Manche Historiker vergleichen die Umbrüche, die in unseren Jahrzehnten innerhalb des Christentums stattfinden, mit denen der Reformation. Der Schwerpunkt der Christenheit liegt inzwischen zahlenmäßig im Süden unserer Welt. Jahrhunderte lang gab es eine Missionsbewegung von Nord nach Süd. Nun ist sie „multidirektional" - sie geht in alle Richtungen.

Die Vorsitzende des Partnerschaftskomitees in Port Moresby, Nosing Zanggo, und Pfarrer Gerhard Helmreich (Mitte) beim Einpflanzen des Partnerschaftsbaums im Mai 2010.

Ein Teil der Arbeit des Referates Partnerschaft und Gemeinde ist es, diese Missionsbewegungen in den Dekanaten und Gemeinden unserer Landeskirche ankommen zu lassen. Dazu gehören Gäste aus unseren Partnerkirchen, wie Diakon E. Kaaya aus der ELCT. Er berichtete z. B. bei einem Begegnungsabend (siehe Foto) im Dekanat Altdorf von seinem Engagement für Kinder mit körperlicher und geistiger Behinderung im Einzugsbereich der nordtansanischen Stadt Moshi. Diese „Mission" der dortigen Kirche, die geistige, spirituelle und körperliche Aspekte zusammenfügt, verändert das Leben der betroffenen Kinder und Familien und befähigt sie zu einem menschwürdigen Leben. Ein Beispiel für die positive Kraft des Evangeliums, das Glaube und Leben verbindet. Im Wichernhaus war dann Gelegenheit zum Austausch über die unterschiedlichen diakonischen Ansätze und Methoden in den jeweiligen Kontexten in Deutschland und Tansania. Wir können voneinander lernen!

Die Reflexion der gegenwärtigen Missionssituation zu fördern, gehört auch zu den Anliegen der Regionalstellen des Referats. Die Frühjahrssynode des Dekanats Bayreuth, das mit anderen Partnern zusammen eine Beziehung zu Krankenhäusern in Nordtansania pflegt, befasste sich mit diesem Fragenkreis. Wie kam es zum heutigen Missionsverständnis? Welche Möglichkeiten gibt es, eine Partnerschaft konkret zu gestalten? Hier konnte MEW seine Kompetenzen im multidirektionalen Missionsprozess einbringen.

Mission konkret

In der Zeit vom 23.4. - 30.5. fand das poroman project 2010 statt. Dabei handelte es sich um ein Partnerschaftspro-

jekt mit Papua-Neuguinea. Aus 18 Partnerdekanaten waren insgesamt 28 Menschen hier in Bayern. Insgesamt war es ein großer Erfolg und die Hauptziele Stärkung der Partnerschaft, gegenseitiges Lernen und Neuorientierung in der Partnerschaft wurden erreicht. Insbesondere fand auch eine Vernetzung der Partnerschaften auf neuguineischer Seite statt. Die deutschen Partner lobten die Möglichkeit noch vertiefter gegenüber den Arbeitskreisen intensiv zusammenzuarbeiten.

Durch die gute Vorbereitungszeit der meisten Teilnehmenden in Papua-Neuguinea (Bundun) konnten sich die Niuginis in den Partnerdekanaten und beim Ökumenischen Kirchentag gut präsentieren.

Aus diesem Grund gibt es nach und von PNG in diesem Jahr weniger Einzelbegegnungen, da ja die Gäste ein Programm auch in ihren Partnerdekanaten hatten. Ohnehin bot der Ökumenische Kirchentag eine gute Möglichkeit, Partnerschaften und die Partnerschaftsarbeit zu präsentieren.

Die Ziele des poroman projects

- Stärkung der Partnerschaft
- Vernetzung der Partnerdekanate hier
- Vernetzung der Partnerschaften in PNG
- Gemeinsames interkulturelles Lernen
- Evaluation der Partnerschaftsarbeit

Ergebnisse

Die ausschließlich positiven Rückmeldungen aus den Dekanaten und die vom Team selbst gemachten guten Erfahrungen während des gesamten poroman projects 2010 lassen nur einen Schluss zu: Das Programm insgesamt war ein voller Erfolg.

Zwei Stimmen aus Bayern

Wenn ein bisher in der Partnerschaftsarbeit eher distanzierter Pfarrer sagt (zwei Wochen nach Abschluss!): „Jetzt schlägt mein Herz voll und ganz für Papua-Neuguinea!", dann ist das nicht hoch genug zu bewerten. Die weltweite Gemeinschaft in Gottes Mission wurde gestärkt. Oder ein Anderer sagte: „Jetzt sehe ich in unserer Partnerschaft wieder eine Zukunft. Wir haben überlegt, ob wir die Partnerschaft aufgeben sollen. Dieser Besuch kam gerade zur rechten Zeit."

Am Abend der Begegnung besuchte während des Ökumenischen Kirchentags der damalige Bundespräsident Horst Köhler zusammen mit Ministerpräsident Horst Seehofer und dem Münchner Obermeister Christian Ude den Stand von MiSüNo.

Dies gibt Hoffnung, Hoffnung auf eine qualifizierte Weiterentwicklung in der Partnerschaftsarbeit.

Es geht ja nicht darum, die Partnerschaft irgendwie weiterzuführen oder über Wasser zu halten, es gilt, sie mit Leben zu füllen und es gilt, die gut laufenden Partnerschaften qualitativ zu verbessern.

Stimmen aus Papua-Neuguinea

Ein Partnerschafts-Beauftragter aus PNG sagte: „Wir sind in unserer Partnerschaftsarbeit anderen 10 Meilen voraus und können als Vorbild dienen."

Das sind sicher starke Worte, aber sie zeigen von einem hohen Maß an Selbstbewusstsein, die Sache weiterzutreiben. Und da hat sicher das pp2010 auch seinen Anteil daran. Dieses pp2010 hat vielen Partnerschaften in der Tat neues Leben eingehaucht.

Eine andere Stimme aus PNG: „Wir sollten unsererseits den Partnern auch irgendwie helfen. Wir können nicht einfach immer nur da sitzen und warten, dass sie uns helfen."

Es gibt berechtige Hoffnung, dass das hier Erreichte in PNG seinen Fortgang finden wird. Erfüllt mit neuen Ideen und einer etwas realistischeren Einschätzung über die Situation in Deutschland und in der Partnerdekanaten lassen erwarten, dass Partnerschaft in PNG nun mit anderen Augen gesehen wird und zumindest diejenigen gestärkt sind, die das materielle/finanzielle in der Partnerschaft zukünftig nicht als dominant einstufen werden. Bei der Vernetzung unter den Verantwortlichen in der Partnerschaftsarbeit ist ein Anfang gemacht. Auf diesen gilt es nun aufzubauen.

Mission unter die Menschen bringen

Ökumenischer Kirchentag in München

Da der 2. Ökumenische Kirchentag in München quasi ein Heimspiel für Mission EineWelt war, haben wir uns auf vielen verschiedenen Ebenen eingebracht. Mit Manfred Kurth waren wir u. a. in der Projektkommission „Zentrum eine Welt" vertreten. In mehreren Sitzungen und unzähligen Vorbereitungsstunden wurden dort alle Veranstaltungen im Rahmen dieses Zentrums geplant und durchgeführt.

Neben vielen Veranstaltungen konnte Mission EineWelt in Kooperation mit

anderen Gruppen (der Kirchentag war schließlich ökumenisch) mehrere eigene Veranstaltungen platzieren. Bei der Veranstaltung „Globale Verantwortung – in interreligiöser Kooperation" saß unser Direktor, Peter Weigand, mit auf dem Podium. Bei „Traumpartner gefunden" stellten vier Partnerschaftsgruppen (von uns München und Neu-Ulm) ihre Partnerschaften unter dem Aspekt vor, was es ausmacht, dass die Beziehung zwischen den Partnern so gut gelingt. Es sollte ausdrücklich nicht um finanzielle Hilfe oder um Projekte gehen, die auf monetäre Hilfe der Partner angewiesen sind. Schließlich gab es am Abend noch eine „One World Party", zu der erstaunlich viele Leute kamen.

Es waren so viele, dass unser Konzept „Einander begegnen, miteinander reden und miteinander feiern" nicht so ganz aufgegangen ist. Es hat sich eher auf begegnen und feiern beschränkt, was aber für uns alle letztlich völlig okay war. Begegnen funktioniert ja auch ganz gut, wenn es einfach nur passiert und man nicht lang und breit darüber redet.

Der Stand im Marktbereich ließ Mission EineWelt im Rahmen der Kooperation der Missionswerke besonders auftreten als Partner, als inhaltlicher Bestandteil mit dem Spiel zum Thema Welternährung und als Partner der ökumenischen Kampagne „Club der guten Hoffnung", die auch am Jugendkirchentag und beim Abend der Begegnung prominent vertreten war.

Zu erinnern ist auch an den internationalen Gottesdienst und den anschließenden Empfang mit vielen internationalen Gästen.

Mission bei den Marginalisierten

Wie in jedem Jahr gab es auch 2010 wieder eine Veranstaltung zur „Nacht der Solidarität" in München. Mission EineWelt ist Mitglied im Aktionsbündnis gegen Aids und hat den Kampf gegen Aids als Querschnittsthema in seiner Arbeit verankert. Die Nacht der Solidarität ist einer der Beiträge, wo wir das Problem HIV/Aids in die Öffentlichkeit bringen und darüber informieren und wo wir mit gezielten Aktionen an Wirtschaft und Politik herantreten, um sie in die Verantwortung zu nehmen. Die letztjährige und immer noch aktuelle Aktion hat zum Ziel, dass werdende Mütter, die den HI-Virus in sich tragen, weltweit mit den nötigen Medikamenten versorgt werden können, damit sie ihr Kind bei der Geburt nach Möglichkeit nicht anstecken. Das Thema HIV/Aids ist in letzter Zeit wieder ein bisschen aus der Öffentlichkeit verschwunden, was aber das Problem an sich ja nicht kleiner macht. Mit unserem Engagement gegen Aids leisten wir unseren Beitrag dazu, dass unsere Welt dem Reich Gottes etwas näher rückt.

Mission und Diakonie, Partnerschaft und Entwicklung

Im Herbst fand als Höhepunkt die Jahrestagung der Dekanatsbeauftragten und Dekanatspfarrerinnen und -pfarrer für Partnerschaft, Entwicklung und Mission statt. Hier gingen wir dem Spannungsfeld Entwicklung und Partnerschaft sowie Mission und Diakonie nach. Viele der von den Partnerschaften unterstützten Projekte sind ja dem diakonischen Bereich zuzurechnen. Das neue Diakoniepapier des Lutherischen Weltbunds „Diakonie im Kontext. Verwandlung Versöhnung Bevollmächtigung" tat dabei gute Dienste. Es ist übrigens deutlich besser zu lesen als „Mission im Kontext", das LWB-Papier zum Thema, obwohl es aus der gleichen Abteilung stammt. Beide Texte eignen sich übrigens sehr gut für Studienarbeiten und Seminare, die wir gerne anbieten.

Mission in Kompetenz

Neu war in diesem Jahr der Kurs Horizonte, der engagierten Menschen das nötige Know-how vermittelt und sie zu praktischer Arbeit im Bereich interkulturelle Begegnung, entwicklungsbezogener Bildungs- und Partnerschaftsarbeit anregen soll.

Jens Porep

Auf dem „Markt der Möglichkeiten" gab es Einblicke in diakonische Projekte mit verschiedenen Partnerkirchen, wie hier am Stand der „Medizinischen Notversorgung Tansania".

DR. CLAUDIA JAHNEL
Referat Mission Interkulturell

Vorträge zu organisieren, gehört zum Arbeitsprogramm von Mission Interkulturell.

Weltladen, Autumn School und Symposium

Rückblick auf ein Jahr mit vielen internationalen Gästen und einem umfangreichen Tagungsprogramm.

Das Programm von Mission Interkulturell ist eng geknüpft und bewegt sich zwischen Tagesveranstaltungen, internationalen Seminaren, Ausstellungen, der Begleitung fremdsprachiger Gemeinden, einem Weltladen und der Mitarbeitergewinnung für Übersee.

Sonderausstellung Mi Stori – Frauen erzählen Geschichte

Seit Herbst 2010 arbeitet ein Team von Frauen an der Sonder-Ausstellung Mi-stori - Frauenbilder aus Papua-Neuguinea. Es kommt die Missionsgeschichte aus 125 Jahren ans Licht aus der Perspektive von Frauen. Nicht History allein ist entscheidend, wie die Geschichte der Mission weiter tradiert wird, sondern Herstory kommt ans Licht und wird in den Augenschein genommen.

13 Frauen erzählen ihre Geschichte, und damit die Missionsgeschichte aus ihrer Sicht. Mi stori ist der Titel der Sonderausstellung, Frauen kommen zu Wort, sie machen deutlich, welchen großen Beitrag sie in der gemeinsamen Arbeit am Reich Gottes in der Kirche Papua-Neuguineas geleistet haben.

Weltladen

Mit einer Jubiläumswoche und Sonderangeboten hat der Weltladen sein 35-jähriges Jubiläum gefeiert. Am 15. Mai 1975, einen Tag nach Gründung der GEPA, wurde in Neuendettelsau der Dritte-Welt-Laden eröffnet. Anfang der 90er Jahre erfolgte die Umbenennung in Eine-Welt-Laden. Mit der Jubiläumsfeier wurde die zweite Namensänderung vorgenommen in Weltladen, Fachgeschäft des Fairen Handels.

Gefeiert wurde mit einem Fairen Frühstück, zu dem Bürgermeister und Gemeinderat geladen waren, einer Verkostung von Kaffeespezialitäten und einer Woche voller fairer Angebote. Bei der Podiumsdiskussion am Fest der weltweiten Kirche ließen wir mit ehemaligen Mitarbeiterinnen die Zeit seit der Gründung Revue passieren und warfen einen Blick in die Zukunft des Fairen Handels.

In Neuendettelsau ist der Weltladen mittlerweile fest etabliert. Neben den Stammkunden kommen aber auch viele auswärtige BesucherInnen und freuen sich über die attraktive Auswahl an Produkten aus benachteiligten Regionen. Wir können feststellen, dass bei den Kunden das Bewusstsein für gerechtere Arbeitsbedingungen und Handelsbeziehungen gewachsen ist. Es gibt ein Interesse an umfassenderen Informationen und unsere Beratung wird gern in Anspruch genommen.

Mission als Empowerment und die Lage in Chile

Das Missionspapier des Lutherischen Weltbundes „Mission im Kontext" stellt das Thema Empowerment in den Fokus. Die am Rand Stehenden werden von Gott bevollmächtigt, in Wort und Tat politisch und sozial tätig zu sein.

Chile hat nach dem Erbeben im Februar 2010 viel Leid erfahren. Adriana Castillo, die zur Vorbereitung des Weltgebetstags 2011 bei Mission EineWelt und in Gemeinden und evangelischen Bildungszentren zu Besuch war, berichtete: Die Frauen waren es in Chile, die nach dem Erdbeben, das auch ein soziales Erdbeben war, zu backen und zu kochen begannen, um anderen Nahrung zu geben und damit Mut zum Überleben und Weiterleben.

Blockseminar: Die Religionen und das Essen

Tischgebete, Fasten, koscheres Essen, japanische Teezeremonie, Abend-

mahl, das Tao der asiatischen Küche, Wunderreis, Tortilla-Krise... Essen ist lebensnotwendig, Lebensquelle für den Menschen, und alle Religionen kennen die Forderung, dass Nahrung ein Menschenrecht ist; Essen und Kochen sind aber auch Grundformen von Lebensgestaltung, soziale und rituelle Akte, die von Kultur und Religion stark geprägt sind; nicht zuletzt: Ess-Kulturen ändern sich als Folge von globalisierenden Einflüssen! Die McDonaldisierung führt zu kulinarischer Vereinheitlichung und der Energiehunger des Westens verdrängt die kleinbäuerliche Landwirtschaft und regionale Produkte.

Zwei Wochen lang beschäftigten sich Theologiestudierende aus Deutschland und aus Tansania mit der Rolle, die das Essen in Islam, Judentum, Buddhismus, Hinduismus und Christentum spielt und erlebten dabei nicht zuletzt hautnah – im Kennenlernen der anderen -, dass Ernährung nicht einfach ein naturgegebener Vorgang, sondern eine grundlegende Ausdrucksgestalt religiös-kultureller Bedeutungen ist. Ein Reader mit einzelnen Vorträgen und Texten kann bei MI ausgeliehen werden.

Theologische Ausbildung im weltweiten Horizont

2010 jährte sich zum 25. Mal die Schließung des Missions- und Diasporaseminars (MDS) in Neuendettelsau. Über einen Zeitraum von 144 Jahren waren im MDS rund 880 Missionare und Pfarrer für den Dienst in Übersee ausgebildet worden. Die Gründe für die Schließung des MDS sind sicher vielfältig. In der Gemeinsamen Erklärung der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e. V. und des Landeskirchenrats zum Auslaufen der Arbeit des Missions- und Diasporaseminars 1985 heißt es: „Der Grund [für die Schließung] ist, dass bei der mannigfachen Förderung junger Menschen über den zweiten Bildungsweg und die an allen theologischen Fakultäten mögliche eingehende Beschäftigung mit der Missionstheologie ein gesonderter Ausbildungsweg für den Dienst in der Mission jedenfalls auf absehbare Zeit nicht mehr erforderlich erscheint."

Der Studientag am 29. Mai 2010 hob hervor, dass eine eingehende Beschäftigung mit der Nachfolgerin der Missionstheologie, der Interkulturellen Theologie und Religionswissenschaft, heute notwendiger ist denn je. Im Zeitalter der religiösen und kulturellen Pluralisierung ist interkulturell-theologische Kompetenz nicht nur für den Einsatz „dort draußen" gefordert, sondern überall da, wo Kulturen und Religionen aufeinanderstoßen. Wo ist das nicht der Fall? Man muss nicht erst in Stadtteilen mit hohem Ausländeranteil danach suchen. Hochreligiöse und religiös gebildete Menschen etwa geben laut Religionsmonitor der Bertelsmann-Stiftung zu Protokoll, sie würden sowohl an die Auferstehung als auch an die Reinkarnation glauben und alle Weltreligionen hätten denselben Ursprung.

Die Vorträge des Studientags sind veröffentlicht in epd-Dokumentation Nr. 35, Frankfurt a. M., 31.8.2010.

Internationales Symposium „Wir haben genug.!"

Im Anschluss an die 11. Vollversammlung des LWB in Stuttgart trafen sich vom 28.7. - 1.8.2010 die VertreterInnen von 22 lutherischen Kirchen aus Asien, Afrika, Europa, Lateinamerika und dem Pazifik in Neuendettelsau. Die Vollversammlung hatte unter dem Thema „Unser täglich Brot gib uns heute" die Herausforderungen und Bedrohungen diskutiert, die ein Leben in Fülle gefährden. Das Symposium in Neuendettelsau hat die Diskussion vertieft und einzelne Themen der Ernährungssouveränität insbesondere unter der Frage betrachtet, welche Rolle sie für die Partnerschaft spielen. Wo ist gemeinsames solidarisches Handeln möglich? Welche Formen der Anteilnahme und der Übernahme von Verantwortung sind unter Partnern geboten? Wie können wir als ChristInnen, die wir die Fülle des Lebens von Gott erhalten und zum Teilen aufgefordert sind, zu einer Spiritualität des Teilens, der Gerechtigkeit und der Fülle beitragen, die der Selbstsucht und dem Geiz widersteht.

Eine Dokumentation der Beiträge und der Schlusserklärung des Symposiums sind bei Mission EineWelt erhältlich.

Autumn School: Visionen vom Reich Gottes

„Dein Reich komme" beten Christinnen und Christen weltweit in ihrer Sprache. Doch wie stellen wir uns die-

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studientags beim Vortrag von Dr. João Carlos Schmidt, der die Theorie der Wohlstandstheologie erläuterte.

ses Reich vor? Und haben wir dieselbe Vorstellung - unabhängig von der kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation, in der wir leben?

„Visionen vom Reich Gottes" lautete das Thema einer internationalen Konferenz, die vom 14. - 17. September in Neuendettelsau stattfand. In Kooperation mit der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau und den theologischen Fakultäten in Erlangen und Regensburg lud Mission EineWelt 45 Theologen und Theologinnen aus verschiedenen Ländern der Welt. Viele waren ehemalige Promotionsstipendiaten. Anlass war der 100. Jahrestag der Weltmissionskonferenz in Edinburgh 1910. Im Jahr 1910 entwickelten die Kirchen der nördlichen Hemisphäre eine Missionsstrategie, in der sie auch die Zukunft der Kirche und der Kirchen entwarfen. Ihr visionärer Enthusiasmus war nicht nur charakteristisch für die Kirchen, sondern für die Zeit. Vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs war der Glaube an den Fortschritt, die Zukunft und die Möglichkeit, sie mit eigener Kraft mittels der Errungenschaften der Moderne zu gestalten, aber auch an eine Einheit der Menschen z. T. noch recht ungebrochen. Heute hingegen herrscht eher das Gefühl vor, dass wir mit dem Rücken an der Wand stehen. Die atomare Katastrophe von Fukoshima kurz vor Drucklegung, der Klimawandel oder das Anwachsen des Hungers in der Welt malen ein eher düsteres Zukunftsszenario.

Die Vorträge zeigten sehr unterschiedliche Perspektiven des Reiches Gottes und unterstreichen darin den Reichtum und die Aktualität des Begriffs wie auch die Vielfalt an Erwartungen und Hoffnungen, die heute präsent sind. Das Reich Gottes muss immer wieder kontextualisiert werden und diese kontextuellen Interpretationen sind zugleich ein Korrektiv gegen einseitige Vereinnahmungen und Instrumentalisierungen des Begriffs. In diesem Sinn hat der internationale Austausch neue und den Horizont der eigenen Kultur und Kirche überschreitende sowie kritische Impulse für das Nachdenken über das Reich Gottes und sein Hoffnungspotenzial geben. Und er hat gezeigt, dass die Vision von Edinburgh 1910 erfüllt ist, nur ganz anders als geplant.

Der Tagungsband wird im Sommer vom Erlanger Verlag veröffentlicht werden.

Autoren: Heinrich Balz, Dieter Becker, Saw Haing Bwa, Gilberto da Silva, Moritz Fischer, Japhes Martin Habiyakare, Sigurd Kaiser, Shinichi Kotabe, Aguswati Hildebrandt Rambe, Andreas Nehring, Maiyupe Par, Joao Carlos Schmidt, Hans-Helmuth Schneider, Hermann Spingler, Wolfgang Stegemann.

Stipendiaten aus Übersee

Alessandra Huenemeier und Camila Schuetz sind seit Februar 2011 als Austauschstudierende von der Escola Superior de Teologia in Sao Leopoldo/ Brasilien nach Deutschland gekommen. Nach dem Sprachkurs in München studieren sie an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau. Beide werden neben dem Studium der Theologie überzeugende Praktika absolvieren."

StipendiatInnen aus dem Erbe-Münch-Programm

Derzeit studieren über das Programm „Erbe Münch" im Ausland fünf Studierende in Indien, Brasilien und Argentinien. Im Laufe des Jahres kehrte einer davon aus Japan zurück und es werden weitere folgen. Dafür stehen bereits sieben neue StipendiatInnen in den Startlöchern, die u. a. nach Tansania, Argentinien, Brasilien, Bolivien und Südafrika gehen werden.

Mission Süd-Nord (MiSüNo)

Das theologische Weiterbildungsprogramm MiSüNo (Mission-Süd-Nord) wurde 2005 u. a. ins Leben gerufen, weil es das erklärte Anliegen von Migrationskirchen ist, (erneut) das Evangelium in Bayern/Süddeutschland zu verbreiten. So kam es seitens der MEW-Referate P&G und MI, unterstützt von Leitung, im Juli 2006 zu einer gemeinsamen Evangelisationsveranstaltung in Nürnberg auf dem öffentlichen Platz vor der Jakobsgemeinde. Eine missionarische „Nach-folgeveranstaltung" soll am 21.7. 2012 stattfinden.

Personelle Veränderungen

Andreas Mark arbeitet seit August 2010 als FSJler im Referat und unterstützt die Arbeit in vielfacher Weise, angefangen bei technischer Seminarbegleitung, Shuttle-Service oder Büro-Arbeiten bis hin zu Kinderprogramm und Verkauf im Weltladen. Gegenwärtig sind wir auf den Suche nach einem/einer NachfolgerIn für den Zeitraum September 2011 bis August 2012.

Claudia Jahnel

„Auswirkungen unseres Geldsystems und nachhaltige Alternativen" war eine Wochendveranstaltung im Rahmen der Welt-Uni 2010 überschrieben, zu der im April 2010 rund 30 Interssierte nach Neuendettelsau kamen.

Flashmob in Nürnberg.

DR. JÜRGEN BERGMANN
Referat Entwicklung und Politik

Politische Bildungsarbeit

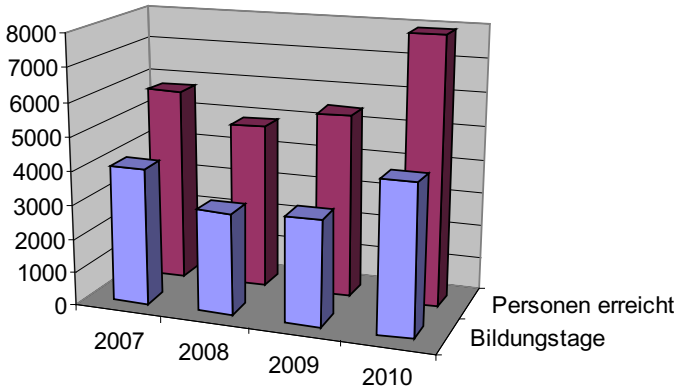
Im Jahresschnitt jede Woche Vorträge, Tagungen, Gottesdienste, Seminare und Diskussionsrunden und dabei rund 8.000 Menschen erreicht.

Fast 8.000 Menschen haben im Jahr 2010 an einer der vom Referat verantworteten 168 Veranstaltungen teilgenommen. Die meisten Menschen – fast 2500 – wurden über insgesamt 64 Seminare, Tagungen und Workshops erreicht. 52 Vorträge oder Diskussionsrunden sowie 19 Gottesdienste oder Andachten wurden gestaltet, 31 niederschwellige Angebote wie Konzerte, Lesungen oder Filmvorführungen wurden durchgeführt. Die bei Dekanaten beliebte mehrtägige entwicklungspolitische Exkursion nach Genf wurde zweimal begleitet.

Im Jahresvergleich zeigt sich eine Steigerung sowohl gemessen an der Zahl der erreichten Menschen also auch an der Zahl der errechneten Bildungstage, nachdem in den Jahren 2008 und 2009 nicht ganz die Ergebnisse des Jahres 2007 erreicht werden konnten. Hier spielte möglicherweise die Umbruchssituation durch Fusion und Umzug eine Rolle, aber ganz sicher auch die bessere personelle Ausstattung des Referats im Jahr 2010.

Auffällig war auch in diesem Jahr die hohe Zahl der erreichten jungen Menschen. Dies liegt insbesondere an zwei erfolgreichen Programmen, die in diesem Teil des Jahresberichts besonders herausgegriffen werden sollen: Das Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende (STUBE) sowie das internationale Evangelische Freiwilligenprogramm (IEF).

Bildungsarbeit in Bayern, Referat Entwicklung und Politik (2007 - 2010)



STUBE – Mittler zwischen den Welten

Keine Frage, das Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende kostet viel Geld und absorbiert bei den Trägereinrichtungen jede Menge Energie. Verständlich, denn es geht um die wichtigste Investition überhaupt – um die Investition in Menschen. STUBE lässt sich dabei auf eine besondere Herausforderung ein.

Es geht um Menschen, die den schwierigen Spagat zwischen verschiedenen Welten auf unserem Globus wagen und dafür ihre eigene Person einsetzen. Wer immer einmal versucht hat in einem anderen kulturellen Kontext zu leben, weiß von den Risiken, den bis in die Tiefen einer Persönlichkeit reichenden Herausforderungen und von den Schmerzen, die erleidet, wer das Spannungsfeld zwischen Reichtum und Armut auszuhalten hat.

Ausländische Studierende in Deutschland gehören zu diesen Mittlern zwischen den Welten, sie bergen das Potenzial zu einem besseren Verständnis der jeweils Anderen und können wichtige Botschaften zwischen den Kulturen vermitteln.

Die studentische Lebenswirklichkeit steht dem jedoch oft entgegen. Die knappen finanziellen Mittel der frei nach Deutschland eingereisten Studierenden zwingen zu einem engstirnig angelegten Studieren. Kulturelle und gesellschaftliche Herausforderungen können kaum wahrgenommen werden und Vieles, was Deutschland so lebenswert macht, wird nur oberflächlich begriffen. So findet keine Vermittlung zwischen den Welten statt, im besten Fall wird Wissen transferiert, dessen Relevanz für die jeweiligen Länder nicht automatisch sichergestellt ist. Wenn denn nach Abschluss des Studiums überhaupt noch der Wunsch nach einer Rückkehr besteht.

Foto: Mission EineWelt/Norbert Brunner

STUBE-Seminar „Grundrecht auf Wasser". Die Teilnehmenden besuchten das Lochbach-Wasserwerk in Augsburg.

Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende

Dennoch werden die Studienkosten für ausländische Studierende aus Entwicklungsländern als Entwicklungshilfe der Bundesländer gemeldet und im Rahmen der „official development assistance" (ODA) Deutschlands ausgewiesen. Sehr viel Geld, dessen Zielerreichung alles andere als sichergestellt ist. Diese Studierenden müssen begleitet werden, sie müssen mit entwicklungspolitischen Fragestellungen konfrontiert werden, ihr Erkenntnisprozess dessen, was Entwicklung sein soll, muss moderiert werden. Und ihr Wissen und ihre Sicht des Lebens muss für die deutsche Gesellschaft fruchtbar gemacht werden. Spätestens die in immer kürzeren Abständen auftretenden globalen Krisen sollten auch uns lernbereiter gemacht haben.

Hier setzt das Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende an. STUBE vernetzt, moderiert, weitet Horizonte, schafft Kontakte.

- Das MultiplikatorInnen-Programm eröffnet ausländischen Studierenden die Möglichkeit in Schule und Gemeinde ihre Erfahrungen hineinzutragen. STUBE hilft dabei, die erforderlichen methodisch-didaktischen Fähigkeiten zu erarbeiten.

- Das entwicklungspolitische Bildungsprogramm bietet Gelegenheit, den eigenen Horizont bei unterschiedlichen aktuellen Themen auf Wochenendseminaren oder Studientagen zu weiten. Die Kosten samt Anreise trägt, bis auf die Anmeldegebühr, STUBE.

- Die schwierige Rückkehr ins Herkunftsland kann durch berufsvorbereitende Praktikums- oder Studienaufenthalte erleichtert werden. STUBE finanziert Flugkosten in die Heimat, um eine Orientierung dort kurz vor Studienabschluss zu ermöglichen.

- In Bayern ermöglicht STUBE die Teilnahme an Seminaren, die auch von anderen Zielgruppen besucht werden: SchülerInnen, Eine-Welt-Aktive, Engagierte in internationaler Partnerschaftsarbeit. So entstehen Vernetzungen jenseits der eigenen Ländergrenzen.

Die Kirchen setzen in ihren internationalen Beziehungen auf eine Begegnung auf Augenhöhe und selbstbestimmte Entwicklungsprozesse der Partner („Hilfe zur Selbsthilfe") werden als unabdingbar erachtet. Darüber hinaus wird der Mensch immer in ganzheitlicher Weise gesehen mit Leib, Seele und Geist, weshalb auch ein interreligiöser Dialog geführt wird. All dies leistet STUBE in beispielhafter Weise, weshalb die evangelischen Kirchen und die Diakonie in Deutschland seit vielen Jahren dieses Programm unterstützen.

Internationales Evangelisches Freiwilligenprogramm (IEF)

Die Nachfrage nach Möglichkeiten eines Auslandsjahres ist unter Jugendlichen weit verbreitet, ganz besonders für die Zeit zwischen Schule und Ausbildung. Dabei geht es vielen nicht nur darum, ein Jahr etwas anderes zu erleben, sie wollen vielmehr ihre Zeit ganz bewusst auch sinnvoll nutzen und sich engagieren. Mission EineWelt bietet jedes Jahr 40 jungen Leuten zwischen 18 und 28 Jahren die Möglichkeit, in sozialen Einrichtungen unserer Partnerkirchen mitzuarbeiten und mitzuleben. Dieses Konzept wird durch das weltwärts-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit finanziell unterstützt.

Im Zentrum steht dabei neben dem engagierten Mithelfen die Lernerfahrung der Freiwilligen: Für ein Jahr blicken sie über den „Tellerrand", tauchen in eine andere Lebenswelt ein und werden dabei oft in ihren eigenen Vorstellungen von Glauben und Leben herausgefordert. Der Einsatz in Argentinien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Nicaragua, Tansania, Kenia, Südafrika, Malaysia, China oder Papua-Neuguinea hinterlässt Spuren: Die Freiwilligen kommen

EineWelt in der Kiste – Publikumsmagnet im Jahr 2010

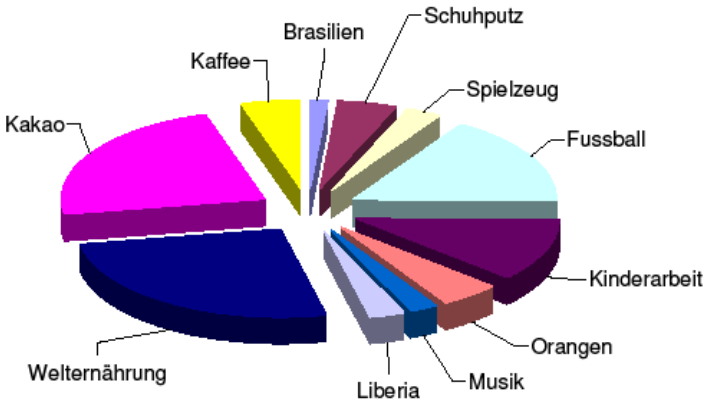
Unsere entwicklungspolitischen Themen- und Materialkisten „EineWelt in der Kiste" wurden im Jahr 2010 verstärkt nachgefragt. Rund 150 Ausleihen hatten wir zu verzeichnen, weitere 50 Mal haben wir sie in unserer eigenen Bildungsarbeit verwendet. Publikumsrenner waren und sind die Welternährungs–, Kakao– und Fussballkisten, die wir jeweils auch in mehrfacher Ausführung zum Ausleihen anbieten.

Globales Lernen mit allen Sinnen

Unsere Themenkisten sind nach den Prinzipien des Globalen Lernens pädagogisch so aufbereitet, dass sie in Schule und Gemeinde schnell einen Einstieg in die globalen und komplexen Fragestellungen erlauben. In einem ganzheitlich angelegten Stationenparcours werden die wichtigsten Aspekte der jeweiligen Thematik vorgestellt. In ca. 30 Minuten ist der Lernparcours aufgebaut und schon kann man damit ca. 90 - 120 Minuten zu dem jeweiligen Themenbereich gestalten. Die Materialkisten bieten eine thematisch bezogene Sammlung von verschiedenen Gegenständen, Anschauungsmaterialien, Hintergrundinformationen und didaktischen Entwürfen.

Neu hinzugekommen sind aktuell eine Themenkiste zu Kleidung sowie eine Materialkiste zu Papua-Neuguinea. Die Kisten können entweder per Post zugesendet oder abgeholt werden, die Ausleihgebühr beträgt 5.- €uro.

EineWelt in der Kiste Ausleihen 2010



mit einem reichen Erfahrungsschatz zurück, der ihre Persönlichkeit, aber auch ihre Sicht auf die Welt verändert.

Das Fazit eines Rückkehrers: „Die von uns reichen Europäern verursachte Armut ist näher an mich herangerückt. Und in gewisser Weise ist mir ein ganzer Erdteil nähergekommen. (...) Ich habe das Gefühl, ein Stückchen mehr von dem Gespür bekommen zu haben, von dem ich glaube, dass wir es in den reichen Teilen der Erde brauchen, um unserer Welt eine Zukunft zu ermöglichen."

Aus der Erfahrung soll weiteres Engagement wachsen. Dank einer zunehmenden Vernetzung von Entsendeorganisationen und der zurückgekehrten Freiwilligen bieten sich immer bessere Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Motivation, Erfahrenes und Gelerntes umzusetzen, ist hoch: „Ich bin in diesem Jahr offener geworden (...) Jetzt möchte ich viel mehr meine Standpunkte für Integration, Umweltschutz und eine faire Weltwirtschaft vertreten (...) Mein Lebensstil soll ein Zeichen für mehr Akzeptanz und Toleranz sein."

Jürgen Bergmann

Teilnehmende während einer Pause beim STUBE Planungs-Seminar 2009 im Annahof in Augsburg.

JOCHEN KRONESTER
Referat Finanzen und Verwaltung

Partnerschaften nachhaltig und dauerhaft begleiten

Personelle und finanzielle Förderung der Partnerkirchen auf dem Niveau der Vorjahre.

Das Jahr 2010 wurde von Mission EineWelt mit einem positiven Ergebnis von rund 120.000 Euro abgeschlossen. Rund 12 Millionen Euro konnte das Centrum im vergangenen Jahr für Personal- und Sachkosten sowie Zuwendungen an die Partnerkirchen aufwenden.

Einnahmen im Jahr 2010

Im Vergleich zum Vorjahr ist bemerkenswert, dass die Unterstützung durch Spenden und Gaben schmerzlich zurückgegangen ist. Rund 170.000 Euro beträgt die Differenz im Jahresvergleich und macht uns deutlich, dass wir noch stärker für konkrete Projekte und Aufgaben in den Partnerkirchen werben müssen, um die Arbeit dort zu gewährleisten. Auffällig ist vor allem, dass die langjährigen Partner in Tansania und Papua-Neuguinea für ihre Anliegen in 2010 weniger Zuspruch erhalten haben.

Der deutliche Rückgang bei den Spenden und Gaben konnte durch andere

Insgesamt gingen Mission EineWelt im vergangenen Jahr als Spenden und Gaben zu:

Aufteilung der Spenden und Gaben	Ergebnis 2010
Allgemeine Aufgaben Weltmission	467.365,75 €
Evang. Kirche Luth. Bekenntnisses in Brasilien	31.304,96 €
Evang.-Luth. Kirchen in Lateinamerika	63.610,12 €
Kenianische Evang.-Luth. Kirche	51.370,89 €
Evang.-Luth. Kirche im Kongo	82.746,50 €
Lutherische Kirche in Liberia	33.315,35 €
Evang.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea/Ostasien	175.492,26 €
Evang.-Luth. Kirche in Tansania	659.622,82 €
Spenden und Gaben gesamt	**1.564.828,65 €**

Einnahmen	Ergebnis 2010
Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund)	275.985,39 €
Zinsen	31.141,40 €
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	229.328,68 €
Kollekten	439.542,63 €
Spenden und Gaben	1.564.828,65 €
Vermächtnisse	19.351,92 €
Andere Einnahmen	56.983,35 €
Zuschuss Landeskirche	9.761.194,08 €
Einnahmen gesamt	**12.378.356,10 €**

Einnahmen kompensiert werden, so dass das Endergebnis dem Vorjahresresultat annähernd gleichkommt.

Gut gewirtschaftet

Unter Berücksichtigung der Tarifsteigerungen im Personalkostenbereich sind unsere Ausgaben nur um etwa 110.000 Euro gestiegen. Das erklärt sich vor allem daraus, dass wir nicht alle Überseestellen besetzen konnten. Dieser Rückgang bei der Zuwendung „entsandtes Personal" wurde zumindest teilweise durch Zuwendungen in Sonderprojekte der Partnerkirchen kompensiert.

Wir erwarten, dass wir dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Selbstständigkeit unserer Partner in Afrika, Asien, Pazifik und Lateinamerika leisten können, zumal die weltweiten Folgen und Nachwirkungen der Finanzkrise weiterhin zu sehr starken Reduktionen bei einer Mehrzahl der Partner aus den globalen Netzwerken unserer Partnerkirchen führen.

Unterm Strich konnten wir gut wirtschaften und haben das zurückliegende Jahr mit einem positiven Ergebnis von annährend 120.000 Euro abgeschlossen.

Auf Hilfe angewiesen

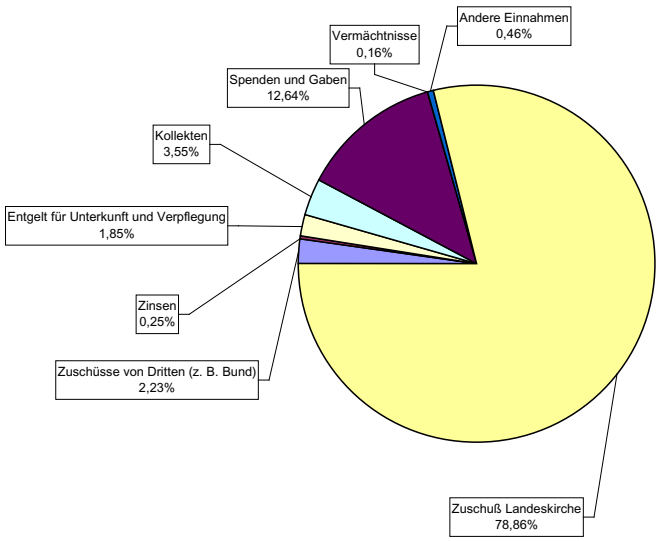
Die kommenden Jahre verlangen uns steigende Bemühungen für mehr Unterstützung aus Gemeinden und von Einzelspendern ab. Der Bedarf an Hilfe für die Christinnen und Christen in den Ländern des Südens ist unverändert hoch, ja teilweise sogar stark steigend.

Trotz der stetigen finanziellen Förderung unserer Arbeit durch die bayerische Landeskirche reichen diese Mittel nicht aus, all die Aufgaben in den Überseekirchen zu bewältigen. Ohne regelmäßige Spenden, Gaben und Kollekten wird diese weltweite Hilfe auf Dauer schwerlich im bisherigen Umfang möglich sein. Dagegen sprechen schon die erwarteten Einbußen im Kirchensteueraufkommen, die für die kommeden Jahre prognostiziert sind.

Wir sind deshalb gefordert, die vielfältigen Aufgaben, die Projekte und Herausforderungen in den verschiedenen Ländern noch deutlicher zu vermitteln

Arbeitsbereich	Kostenbereich	Ergebnis 2010
Deutschland	Personalkosten	3.269.038,00 €
Deutschland	Sachkosten	783.731,00 €
Deutschland gesamt		**4.052.768,48 €**
Papua Neuguinea, Ostasien		
PPO	Personalkosten	2.212.282,68 €
PPO	Haushaltszuschüsse	425.500,00 €
PPO	Projekte, Einzelmaßnahmen	273.991,66 €
PPO gesamt		**2.911.774,34 €**
Afrika		
Afrika	Personalkosten	1.944.558,87 €
Afrika	Haushaltszuschüsse	570.000,00 €
Afrika	Projekte, Einzelmaßnahmen	593.019,14 €
Afrika gesamt		3.107.578,01 €
Lateinamerika		
Lateinamerika	Haushaltszuschüsse	220.106,49 €
Lateinamerika	Projekte, Einzelmaßnahmen	256.091,40 €
Lateinamerika gesamt		**476.197,89 €**
Weltmission		
Weltmission	Allgemeine Aufgaben über das EMW	282.172,60 €
Weltmission	Spezielle Aufgaben	35.839,36 €
Weltmission	Austauschpfarrer aus Übersee	221.955,13 €
Weltmission	Sonderhaushalt mit Zweckbindung	1.170.307,01 €
Weltmission gesamt		**1.710.274,10 €**
Ausgaben gesamt		**12.258.592,82 €**
Einnahmen gesamt		**12.378.356,10 €**
Ergebnis		**119.763,28 €**

Gesamteinnahmen im Jahr 2010 EUR



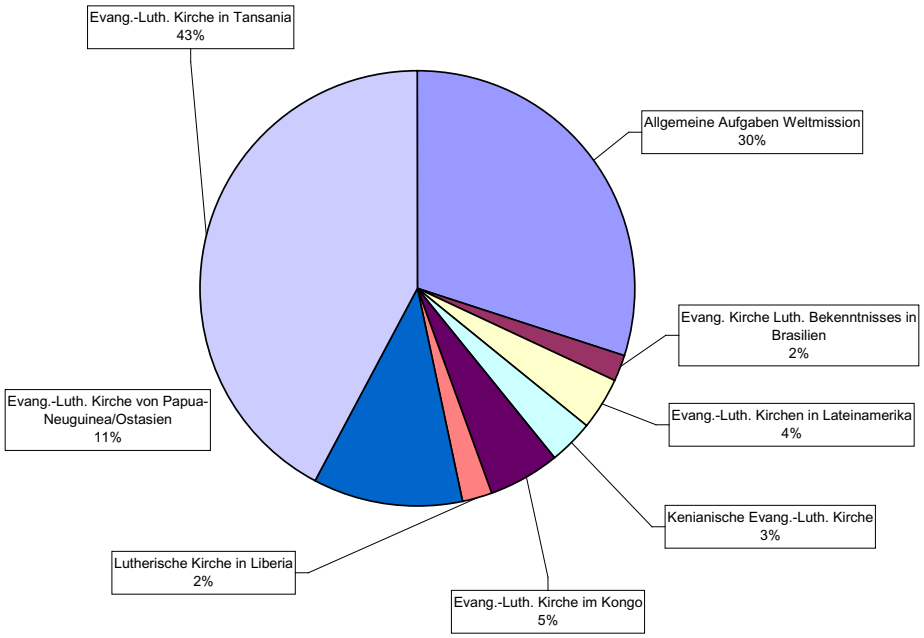
und damit unseren Beitrag zu leisten für die Eine Welt.

Trotzdem stellen wir uns darauf ein, künftig nur noch mit einem Teil der heutigen Mittel zu arbeiten und hoffen darauf, dass die Unterstützung der bayerischen Christinnen und Christen uns dabei hilft, möglichst lang unsere umfangreiche Projektarbeit, unsere finanzielle Unterstützung und den personellen Austausch zu gewährleisten.

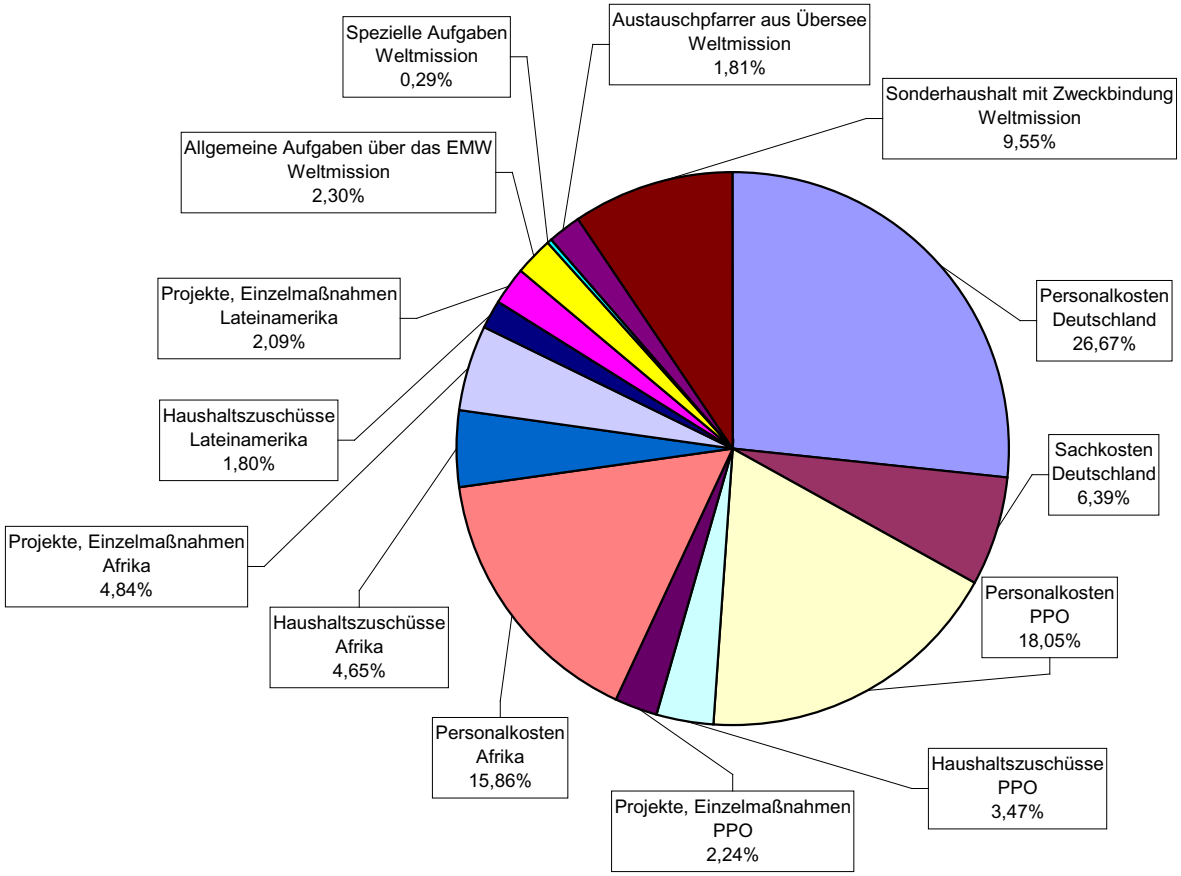
Hilfe wird im Miteinander nicht nur spürbar und erlebbar, sie wird auch konkret an all den Stellen, wo wir einander begegnen. Wir hoffen deshalb auch künftig auf Ihre Unterstützung.

Jochen Kronester

Aufteilung der Spenden und Gaben im Jahr 2010



Gesamtausgaben im Jahr 2010



CORNELIA KAMMERBAUER
Fundraising und Marketing

Spenden bedeuten eine große Verantwortung

Vertrauen in die Arbeit von Mission EineWelt erneut bestätigt.

Auch im vergangenen Jahr konnten wir uns über ein höheres Spendenaufkommen für diese Kernaufgaben freuen. Dankbar stellen wir fest, dass trotz Wirtschafts- und Finanzkrise eine hohe Spenderbindung, die die Basis jeglicher vertrauensvoller Unterstützung ist, besteht. So war es auch in schwierigen Zeiten möglich, für die Menschen in den Partnerkirchen einzutreten und dort Hilfe zu leisten, wo sie am dringendsten gebraucht wird und am nachhaltigsten wirkt.

Rückblick

Rückblickend wird 2010 als das Jahr des schweren Erdbebens in Chile und der wochenlangen sintflutartigen Regenfälle in Nicaragua und Honduras in Erinnerung bleiben. Leider können wir nur wieder feststellen, dass immer häufiger und stärker werdende Naturkatastrophen zur Lebenswirklichkeit unserer Partner gehören. Dank seiner Spenderinnen und Spender konnte Mission EineWelt in diesen schwierigen Situationen den Menschen in den Partnerkirchen in vertrauensvoller Weise helfen. Darüber hinaus konnte das Centrum seine Aufgabe, die Menschen in den Partnerregionen nachhaltig zu begleiten und zu unterstützen, erfüllen. All dies wäre jedoch nicht ohne die Spenden möglich gewesen, die eine wichtige Säule der Finanzierung darstellen.

2. Ökumenischer Stiftungstag 2010

Um gezielt auf die Möglichkeit der nachhaltigen und dauerhaften Unterstützung aufmerksam zu machen, fand im November der 2. Ökumenische Stiftungstag in Nürnberg statt. Das Schwerpunktthema „Stiften Frauen anders?" wollte nicht nur Frauen ansprechen. So kamen auch Männer sehr zahlreich und informierten sich, wie sie aktiv die Zukunft der Menschen in den Partnerkirchen gestalten können. Die Stiftung Weltmission, die die Arbeit des Centrums unterstützt, stellte die Möglichkeiten vor, sie als Dachstiftung zu nutzen oder zu ihrem Grundstockvermögen dazu zu zustiften.

Qualitätssicherung und Kontrolle

Mission EineWelt fühlt sich gegenüber seinen Spenderinnen und Spendern verpflichtet Rechenschaft abzulegen und transparent zu berichten. Deshalb unterstützt das Partnerschaftscentrum nur überprüfbare Maßnahmen mit messbaren Zielen und einer kontrollierbaren Wirkung. Mitarbeitende vor Ort und

Foto: Mission EineWelt

2. Ökumenische Stiftungstage in Nürnberg. Cornelia Kammerbauer stellt die Arbeit von Mission EineWelt vor..

verlässliche Projektpartner gewährleisten dies.

Wer prüft die Arbeit von Mission EineWelt in Bayern?

Die Jahresrechnung des Centrums ist Teil der landeskirchlichen Rechnung, die das unabhängige Rechnungsprüfungsamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern prüft. So wird gewährleistet, dass eine wirtschaftliche und rechtmäßige Verwendung der anvertrauten Gelder erfolgt.

Ergebnisse und Erfolge

Der Zuwachs an Spenden für die Kernaufgaben von rund 8,98 Prozent gegenüber dem Vorjahr versetzt Mission EineWelt in die Lage, die dringend notwendige Hilfe zur Selbsthilfe, die ihr ein Herzensanliegen ist, stattfinden zu lassen.

Viele erreichen mehr

Um in der Öffentlichkeit Bewusstsein für Probleme des häufig aus dem Blick verlorenen Kontinents Afrika zu schaffen, brachte Mission EineWelt seine Erfahrungen in der unter der Schirmherrschaft von Bundespräsidenten Christian Wulf stehenden Kampagne „Gemeinsam für Afrika" ein.

Cornelia Kammerbauer

Ihre Ansprechpartnerin für Spenden und Stiftungen:

Cornelia Kammerbauer
spenden@mission-einewelt.de
Tel. 0 98 74 9-10 40
Fax 0 98 74 9-330

Spendenkonto 10 111 11
Evangelische Kreditgenossenschaft eG
BLZ 520 604 10

Online-Spende:
www.mission-einewelt.de

So erreichen Sie uns:

Hauptstraße 2; 91564 Neuendettelsau
Vorwahl: 09874 9-

Telefonzentrale		-0
MEW Fax		-330

Leitung (LTG)

Weigand, Peter	Direktor	-1000
Reuter, Anneliese	Sekretariat	-1001
Jentsch, Annekathrin	Pressereferentin	-1030
Kammerbauer, Cornelia	Leitung Fundraising und Marketing	-1040
Neuschwander-Lutz, Helge	Medienreferent	-1050
Hagelauer, Brigitte	Geschäftsführung Archiv	-1080
LTG	Fax	-3190

Referat Finanzen und Verwaltung (F+V)

Kronester, Jochen	Referatsleitung	-1100
Bodensteiner, Stefan	Sekretariat	-1101
Mertel, Karl-Heinz	Leitung Buchhaltung	-1120
Müller, Hildegard	Personalverwaltung	-1133
Personalabteilung	Fax	-3113
Moser, Günter	IT	-1144
F+V	Fax	-3110
Brost, Marianne	Lektorat/Logistik	-1031
Kaiser, Renate	Poststelle	-1160
Böhme, Lars	Hausmeister	-1166
Fischer, Günter u. Angelika	Leitung Tagungsstätte	-1180
Rottler, Waltraud	Leitung Küche	-1181
Tagungsstätte	Fax	-1182

Referat Mission Interkulturell (MI)

Jahnel, Dr. Claudia	Referatsleitung	-1500
Hauerstein, Renate	Sekretariat	-1501
Seitz, Michael	Studienleiter	-1510
Fischer, Dr. Moritz	Studienleiter	-1511
Hansen, Ulrike	Studienleiterin	-1512
MI	Fax	-3150
Holstein, Bärbel	Bibliothek	-1521
Mettler-Frercks, Beatrix	Ausstellung	-1530
Hansen, Claudia	Eine-Welt-Laden	-1531

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien (PPO)

Farnbacher, Dr. Traugott	Referatsleitung	-1200
Schachameyer, Margit	Sekretariat	-1201
Janetzky, Lieselotte	Sekretariat	-1202
Paulsteiner, Thomas	Fachreferent Ostasien	-1210
Ratzmann, Julia	Leitung Pazifik-Infostelle	-1220
PPO	Fax	-3120

Referat Afrika (AF)

Hansen, Reinhard	Referatsleitung	-1300
Kinkelin, Sigrid	Sekretariat	-1302
Scheckenbach, Manfred	Fachreferent Tansania	-1310
AF	Fax	-3120

Referat Lateinamerika (LA)

Zeller, Hans	Referatsleitung	-1600
Baltzer-Griesbeck, Dorothea	Sekretariat	-1601
LA	Fax	-1699

Referat Partnerschaft und Gemeinde (PG)

Porep, Jens	Referatsleitung	-1400
Rother, Natalie	Sekretariat	-1401
Stahl, Gerhard	Partnerschaften PPO	-1430
Rimroth, Christiane	Partnerschaften Afrika	-1420
Ranzmeyer, Elisabeth	Sekretariat/Einsatzplanung	-1421
PG	Fax	-3140

Kurth, Manfred (Regionalstelle Süd)	089 90 47 60 60
Geranienweg 8, 85551 Kirchheim	Fax: 089 90 47 60 61
Pohl, Christian (Regionalstelle Nord)	0921 438 36
Bodenseering 5b, 95445 Bayreuth	Fax: 0921 430 77

Ökumenische Mitarbeiter

Mwasakilali, John (Regensburg)	0941 38 21 96 87
Kileo, Emmanuel (Kaufbeuren)	08341 99 91 51
Philip, Nawi (Rödelsee)	09323 87 77 48

Referat Entwicklung und Politik (EP)

Bergmann, Dr. Jürgen	Referatsleitung	-1800
		0911 36 67 2-10
Thomas, Petra	Sekretariat	-1801
Voltz, Gisela	Bildung/ÖA	-1820
		0911 36 67 2-12
Schwalm, Mauro	Ökumenischer Mitarbeiter	-1810
		0911 36 67 2-13
Brunner, Norbert	STUBE	0911 36 67 2-15
EP	Fax	0911 36 67 2-19
Schuster, Eva	Intern. Freiwilligenjahr	-1840
Wagner, Renate	Sekretariat	-1802

Stadtbüro Nürnberg

Lorenzer Platz 10; 90402 Nürnberg
Tel. 0911 36 672-0

Ballak, Susanne	Sekretariat	0911 36 67 2-10

Medienangebote

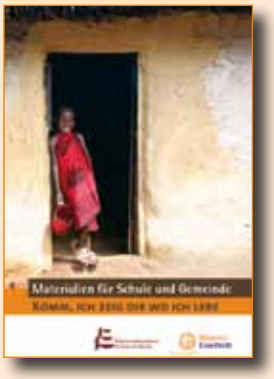
Von Arbeitsmappe bis Zeitschrift

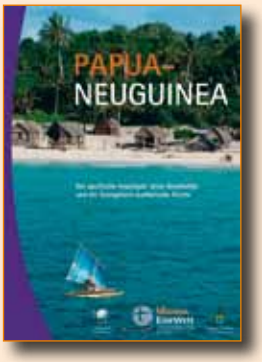
Arbeitsmaterial zur Landkampagne von Mission EineWelt
Aktuell gibt es eine erste Plakatserie, ab Herbst weitere Materialien

kostenlos

Praxisbaustein Nr. 1
Komme, ich zeige dir wo ich lebe
Materialmappe mit Bilderbuch, Praxisbroschüre, Steckbriefe und DVD

9,80 Euro



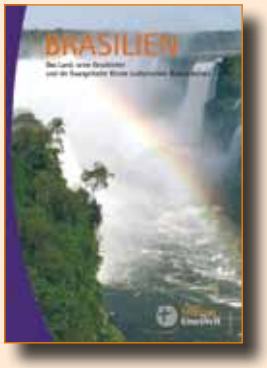


Papua-Neuguinea
Der pazifische Inselstaat, seine Geschichte und die Evangelisch-Lutherische Kirche
44 Seiten

kostenlos

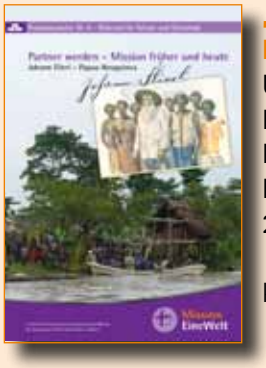
Praxisbaustein Nr. 2
UTT – Under the Tree
Materialmappe mit Länderheft Liberia, Kindergottesdienst, Patronenkreuz und CD-ROM

6,50 Euro



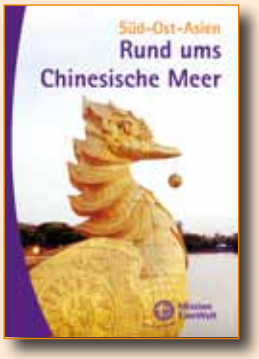
Brasilien
Das Land, seine Geschichte und die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses
56 Seiten

kostenlos



„Partner werden – Mission gestern und heute"
Unterrichtshilfe. Am Beispiel von Papua-Neuguinea wird das Thema Mission vorgestellt.
Broschüre mit CD-ROM
20 Seiten

kostenlos



Rund ums Chinesische Meer
Länderbroschüre zu Süd-Ost-Asien
48 Seiten

kostenlos

Mission EineWelt
Zeitschrift des Centrums Mission EineWelt
Erscheint viermal im Jahr,
48 Seiten
Mit Berichten, Reportagen, Meldungen, Medienhinweisen zum Themenbereich Partnerschaft, Entwicklung und Mission

Im Abonnement 15 Euro pro Jahr (inkl. Versand)

Weitere Medien finden Sie auf unserer Homepage im Shop unter www.mission-einewelt.de